№ 180. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 2. Juli 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse.
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Deutschland.

W **Berlin**, 28. Juni. Die „Nationalliberale Korr." schreibt: Sehr lehrreich ist die Bemerkung, die die „Kreuzztg." zu unserer Darlegung macht, warum die nationallib. Partei mit aller Energie **für die kommenden Landtagswahlen** rüsten muß! Sie nennt das „sich in die Arme des Freisinns werfen", und „wartet gelassen ab, ob die nationalliberale Partei diese großliberale Wahlparole akzeptive." Das ist dasselbe Gerede, womit man in der verflossenen Legislaturperiode die Stellungnahme der nationalliberalen Fraktion beim Vereinsgesetz, beim Assessorenparagraph, beim Anerbengesetz für Westfalen u. s. w. zu erschüttern suchte. Es ist bezeichnend, daß die „Kreuzzeitung" damit wiederkommt, sobald die Lage der nationalliberalen Partei in Preußen den Verhältnissen entsprechend umschrieben und darauf hingewiesen wird, daß die nationalliberale Partei die Organisationen fester schließen und mit aller Energie sich zu den Wahlen rüsten wird, da der Liberalismus sonst vor der Gefahr der Einflußlosigkeit steht. Gibt es etwas selbstverständlicheres? Vielleicht denkt die „Kreuzzeitung" einmal darüber nach, damit das „gelassene Abwarten" ihr nicht zu lang wird.

C **Berlin**, 30. Juni. **Außer der Usambara-Bahn wird der Reichstag mit noch zwei anderen kolonialen Eisenbahnbauten** in der nächsten Session sich zu beschäftigen haben, zunächst der Fortsetzung der Bahn von Swakop-Mund nach Windhoek. Der Reichstag hat in der verflossenen Session nicht nur den verbündeten Regierungen Indemnität für die außeretatsmäßig auf diesen Bahnbau verwandte 1 million Mark erteilt, sondern auch eine zweite Rate von 1 million Mark für die Fortführung des Bahnbaues bewilligt. Das Gesamtengagement für das Bahnprojekt ist auf 4 bis 5 millionen Mark veranschlagt. Es wird niemanden überraschen, wenn der nächste Etat für Deutsch-Südwestafrika eine weitere Rate davon erfordert. Die dritte Bahn ist eine Verbindung zwischen Lome und Klein-Popo in Togo mittelst einer kleinen Feldbahn. Die Vorarbeiten dafür sind so weit gefördert, daß die betreffende Vorlage für die nächste Reichstagstagung in sicherer Aussicht steht.

N **Berlin**, 30. Juni. **Die** „Freisinnige Zeitung" entwickelt den Standpunkt der freisinnigen Volkspartei zu den **preußischen Landtagswahlen**. Das Register hat ein Loch. Wie steht es um den Kampf gegen die Polen in Posen und Westpreußen, der eine nationale Frage allerersten Ranges ist? Die Parole der deutschen Wähler in den gefährdeten gemischtsprachigen Bezirken lautet: Das Deutschtum geschlossen gegen die Polen.

Berlin, 29. Juni. Die Erörterungen in der Presse über das Thema **„Fürst Hohenlohe und Graf Posadowsky"** dauern fort. Heute schreibt die „Tägliche Rundschau":

„Vorgänge aus den jüngsten Tagen haben vielmehr in gutunterrichteten Kreisen die Annahme befestigt, daß es sich bei dem Wahlbriefe des Grafen Posadowsky um einen bewußten, von langer Hand vorbereiteten Gegenzug zu dem Schreiben des Reichskanzlers an den Prinzen Schönaich-Carolath gehandelt hat, um einen Gegenzug, für den man vorsichtigerweise eine vorherige Deckung an allerhöchster Stelle zu schaffen bemüht gewesen ist, indem man dort die Notwendigkeit irgend einer Kundgebung im Interesse der Sammelpolitik plausibel machte. Vielleicht erfährt man auch noch etwas darüber, aus welcher Quelle die erste offizielle Verlautbarung zu dem „Wahlbrief" mit der Behauptung der „Billigung seiner Grundsätze" durch den Reichskanzler stammte, sowie über die Verhandlungen, welche nach der Rückkehr des Fürsten Hohenlohe aus Paris gepflogen wurden, um von dem Reichskanzler eine Art Bestätigung dieser Verlautbarung zu extrahiren. Hochinteressant würde die Mitteilung der Gründe sein, warum diese Bemühungen fehlgeschlagen sind. Nebenbei würde es interessiren, die Quelle kennen zu lernen, aus welcher die ominöse, angeblich „autoritative" Erklärung in der „Kreuzztg." betreffs des Schreibens des Reichskanzlers an den Prinzen Schönaich-Carolath geflossen ist. Sollte Prinz Alexander zu Hohenlohe es nicht in seinem Interesse liegend erachten, der in politischen Kreisen vielfach kolportirten Mitteilung entgegenzutreten, man habe ihn von gegewisser Seite sozusagen mißbraucht, um die „autoritative" Erklärung loszulassen? Wir geben ihm hiermit eine Gelegenheit zu einem Dementi in dieser Richtung. Ein besonderes Kapitel in diesem politischen Schachspiel würde die Aufklärung darüber abgeben, auf welche Quellen und Tendenzen die auffallenden Dementis der „Kreuzzeitungs"-Erklärung, namentlich das in den „Berl. Polit. Nachr." zurückzuführen sind, die auffällig zusammenfallen mit den Forderungen nach Veröffentlichung des Briefes des Reichskanzlers. Wir wissen uns frei von jedem Bedürfnisse nach Ministerstürzerei, sowie von jeder Teilnahme an Intriguen nach der einen oder nach der andern Richtung hin. Das Interesse, welches wir an der ganzen Sache haben, ist lediglich in der Sorge gegründet, solche Intriguen zu verhindern, die schließlich von politischen Drahtziehern benutzt werden, ihre eigenen Zwecke zu verfolgen. Unseren Kritikern aber mag das eine gesagt werden: mit wohlfeilen Bemerkungen über die Leckert II und dergleichen kommt man in diesen Dingen nicht aus.

Von Santiago.

Ueber London wird der „Wes.-Ztg." berichtet:

Sevilla (bei Santiago), 27. Juni. Die letzten zwei Tage haben uns den von Optimisten erwarteten Sturm auf Santiago nicht gebracht, wohl aber die Ueberzeugung, daß keine Rede davon sein kann, die Stadt so ohne weiteres anzugreifen: ein dreifacher Gürtel von Laufgräben, Zickzack-Erdwerken mit dazwischen liegenden kanonengespickten Bastionen und kleinen Forts umgibt die ganze Stadt, die da so unschuldsvoll zu unseren Füßen zu liegen scheint, und vor dem vordersten Schützengraben laufen sieben ununterbrochene Reihen dornenbesetzter Drahtzäume, 8—10 Fuß hoch, in kurzen Abständen hinter einander her, deren jeder einzeln also unter dem gedeckten Feuer des Feindes niedergelegt werden muß, ehe der erste Laufgraben auch nur erreicht werden kann. Das gibt zweifellos furchtbare blutige Arbeit, es sei denn, daß die Stadt durch ein überwältigendes Bombardement zur Uebergabe gezwungen werden kann. Dazu aber müßten vor allem die Belagerungsgeschütze zur Stelle und es fehlt fast ganz an Pferden und Maulesel. Die auf Kuba waren, sind fast alle verspeist und die unsrigen meist auf dem Seetransport verendet. Allerdings sind heute angeblich 300 gelandet, aber genügt das? Die Kubaner, deren wir jetzt etwa 4500 bei uns haben, ohne die etwa 1000 Mann, welche die Westhügel halten, und Garcias Hauptkorps, erklären sich zwar bereit, die Laufgräben zu stürmen, aber sie genügen nicht und die Spanier haben treffliche Scharfschützen, wahrscheinlich Guerillas, bei sich, Garcia aber gilt für kaum stark genug, um General Pandos von Bayamo kommendes 10 000 Mann starkes Entsatzheer aufzuhalten. So fällt denn der Flotte wieder ein Hauptteil der Arbeit zu und Sampson ist entschlossen, jetzt, wo die Socapa zerstört und Fort Morro von den Spaniern geräumt, in die Einfahrtsbucht bis zur Smithinsel zu dampfen und von da aus die hinteren Landbatterien, Forts und die Stadt und Flotte selbst zu bombardiren, weshalb er den „Vesuvius" zum Merrimacwrack sandte, um festzustellen, wieweit die Einfahrt frei. Das Wrack ist von der Flut weitergetrieben und zu beiden Seiten desselben können Schiffe passiren. Trotzdem versichert mir ein Stabsoffizier heute, man werde die Stadt wohl regelrecht belagern müssen und das könne an 30 Tage dauern! Das Hauptquartier ist in Juraga, General Shafters Brigade hält Sevilla, General Wheeler mit den regulären Truppen der Avantgarde die Höhen vorwärts San Juans. Der Feind zog sich überall ohne weiteren Widerstand zurück. Die Verluste der Spanier am Freitag waren schwer; sie führten fünf Wagen Schwerverwundeter in die Stadt; wir fanden unterwegs noch 37 spanische Leichen.

Unsere Truppen befestigen die Santiago beherrschenden Höhen und richten sich häuslich dort und in den umliegenden Ortschaften ein. Ueberall finden wir die Beweise des überstürzten Abzuges der Spanier, Waffen, Munition, Uniformstücke, Gepäck, aber nirgends eine Spur von Lebensmitteln, nicht einmal Viehfutter. Die Ortschaften waren überall verlassen; in Juragua entdeckten wir ein einziges Wesen, eine alte Kubanerin, welche an ihrem Fenster, noch ehe wir einzogen, die kubanische Flagge befestigt hatte. Die Kubaner kehren jetzt halbverhungert in die Städte zurück.

Die „Vixen" hat nach einem ersten mißlungenen Versuch 300 Kubaner bei Segua gelandet. Rabi nahm Fernandina im Westen des Socapa Forts. Um Guantanamo wird weiter gekämpft, aber noch hält der Platz aus.

Dem Reuterschen Bureau geht über die Schwierigkeiten, welche die Amerikaner bei Santiago zu überwinden haben, folgende Mitteilung aus Rio Guama zu: Jeder Hügel und jeder Berg im Nordosten von Santiago ist durch ein Blockhaus befestigt, von welchem die Spanier die Bewegungen der Amerikaner überblicken können. In der östlichen Umgebung ist jede Anhöhe verschanzt. Die Amerikaner unterschätzen durchaus nicht die Schwierigkeiten, welche sie zu überwinden haben werden. Einige von den amerikanischen Offizieren glauben, daß es nötig sein wird, Santiago zu belagern. Die den Amerikanern beigegebenen Kubaner sind ganz verkommene Leute. Sie sitzen den ganzen Tag im Schatten und rauchen Zigaretten und lassen sich die ihnen von den Amerikanern gelieferten Rationen munden, während die Amerikaner mit dem Anlegen von Straßen beschäftigt und fast immer der Sonnenhitze ausgesetzt sind.

Ein Bericht aus englischer Quelle über **die militärische Situation auf Kuba** liegt in einem Schreiben des Berichterstatters des „Standard" vom 12. Juni vor. Darin heißt es: „Trotz des fast gewissen und wahrscheinlich leichten Sieges der kombinirten Landmacht und Flotte der vereinigten Staaten in Santiago weiß jeder, welcher Kuba und die Spanier kennt, daß alle Opfer an Menschenleben und Geld die Kapitulation Havannas nicht um eine Stunde beschleunigen werden. Es ist vielmehr höchst wahrscheinlich, daß Havanna, wenn es durch die Blockade nicht ausgehungert wird, infolge der gegenwärtigen Operationen sich eher längere als kürzere Zeit halten kann. Denn es steht außer Frage, daß im falle eines Landangriffs auf Havanna ein bedeutender Teil der jetzt aufgebotenen Truppenmacht dazu verwandt werden muß. Von jedem Gesichtspunkte aus betrachtet, steht nur zu hoffen, daß die Truppen der vereinigten Staaten durch das Klima nicht mehr leiden werden, wie diejenigen, welche es kennen, prophezeien. In diesem Falle werden sie sicherlich nicht tauglich für den Zug gegen Havanna sein. Dann müßte wohl der erste Angriff verschoben werden. Es ist ein offenes Geheimnis, daß General Miles die Mehrzahl der Milizen bisher nicht für kriegstauglich hält. Ein großer Teil sind neue Rekruten, und die andern haben nicht viel mehr als gewöhnliches Exerziren kennen gelernt. In einigen Staaten wird die Miliz einmal in zwei Jahren aufgeboten. Ihr einwöchentliches Lager sind Ferien, aber kein ernstlicher Militärdienst. Wenige Tage vor der Abfahrt der Truppen nach Santiago berichtete General Miles dem Kriegsdepartement von Tampa, daß die meisten freiwilligen Milizen nicht kriegstüchtig wären. Wahrscheinlich werden wenigstens 100 000 Mann spanische Truppen zur Verteidigung Havanas konzentrirt werden. General Blanco verfügt über 150—200 000 Mann. Die Amerikaner werden deshalb eine ganz bedeutend größere Truppenmacht, als gegenwärtig nach Santiago unterwegs ist, aufzubieten haben. Das ist auch die Meinung der ausländischen Marine- und Militärattaches, die den Zug nach Santiago mitgemacht haben. Ihnen erscheint es unmöglich, eine Zeit anzugeben, wo die vereinigten Staaten sich in der Lage befinden werden, zum Angriff auf Havanna vorzugehen. Sie meinen, der Zeitpunkt rücke sich mehr und mehr in die Ferne. Die vereinigten Staaten haben ihre Streitkräfte über Kuba, die Philippinen und Puertorico zersplittert. Die letztere Insel scheint angegriffen werden zu sollen, ehe der Angriff auf Havana erfolgt. Das verwickelt die Lage sehr. Beim Beginn des Krieges glaubte die Mehrzahl der Amerikaner ohne Zweifel, daß er in einigen Monaten beendigt sein würde, vielleicht in einigen Wochen. Jetzt fangen sie an, sich die Schwierigkeiten klar zu machen. Leider müssen die Kongreßwahlen im November stattfinden. Ihr Nahen hat vielleicht schon zu Maßregeln geführt, welche vom rein militärischen Stadtpunkt aus nicht getroffen worden wären."

Aus den vorstehenden Mitteilungen geht unzweifelhaft hervor, daß die Einnahme Santiagos keine so leichte Sache ist, wie sich die Amerikaner es vorgestellt haben. Nur durch eine regelrechte Belagerung wird man zum Ziele gelangen können und auch diese ist in dem fieberdurchfeuchten Lande bei der Unwegsamkeit der Gegend keine Kleinigkeit.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 1. Juli. **Aus den städtischen Forsten** hat die Stadt Dortmund seit dem Jahre 1862, in welchem ein regelmäßiger Hauungsplan eingeführt ist, eine Einnahme von 513 668 M. erzielt, an Pflanzen 2c. sind abgegeben 403 213 Stück zum Geldbetrage von 26 364,06 M., zusammen 540 032,47 M. Im Durchschnitt der bisherigen 35 Betriebsjahre stellt sich der Ertrag des verkauften Holzes und Pflanzen auf 15 429,49 M. pro Jahr. Das gesamte Forstareal der Stadt beträgt 180,34 Ar oder rund 721 Morgen.

* **Dortmund**, 1. Juli. Die Firma **W. Crüwell** hier zeigt an, daß sie die **Vertretung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung"** mit dem heutigen Tage **niedergelegt** hat.

— **Mehlzusatz in der Wurstfabrikation.** Von einem Fachmann auf dem Gebiete der Chemie geht dem „Tägl. Anz.", betreffend den Mehlzusatz bei der Wurstfabrikation, folgendes Schreiben zu: „Die kürzlich gebrachte Meldung, daß die vereinigten Nahrungsmittel-Chemiker Deutschlands übereingekommen seien, daß der Zusatz von stärkemehlhaltiger Substanz nur bis höchstens 2 Prozent bei Würsten zulässig, darüber aber als Nahrungsmittelfälschung zu erachten sei, war aber in dieser allgemeinen Form nicht ganz zutreffend, vielmehr lautet die Vereinbarung wie folgt: „Für die Zulässigkeit eines Zusatzes von Stärkemehl (in irgend einer Form) ist die ortsübliche Bereitungsweise maßgebend. Wo ein solcher Zusatz ortsüblich, ist er in der Höhe von 2 Prozent zu dulden". Da es nun in vielen Städten keineswegs ortsüblich ist, den Würsten Mehl hinzuzusetzen, so kann der „Allgem. Fleischer-Zeitung" nur zugestimmt werden, wenn sie den Metzgern rät, bei der Wurstfabrikation überhaupt kein Mehl zu verwenden".

§ **Görne**, 30. Juni. Da die Schülerzahl unserer evangelischen wie katholischen **Schule** sich bedeutend vergrößert hat, ist die Bildung neuer Klassen erforderlich, wofür erst geeignete Räume noch geschaffen werden müssen. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes wurde unter dem Vorsitz des Herrn Amtmanns Enser und im Beisein der Herren Ortsschulinspektor Pastor Wiehe und Kreisschulinspektor Dr. Große-Bohle beschlossen, auf dem der Schulgemeinde gehörenden Grundstücke eine mehrklassige Schule recht bald in Angriff zu nehmen. Da das ebenfalls geladene Schulrepräsentanten-Kollegium nicht in beschlußfähiger Anzahl erschienen war, muß für dieses ein

---

* Vom alten Schlage.

Roman in drei Büchern von **Ernst Wichert.**

68) (Nachdruck verboten.)

Nur mit großer Mühe gewöhnte Bernhard Thilde daran, das Mittagessen zu rechter Stunde fertig zu haben, und anfangs ging er oft hungrig oder nur durch ein Stück Brot gesättigt von neuem in die Arbeit, um die Pause einzuhalten. Dann weinte sie wohl und versprach schmeichelnd, künftig aufmerksamer zu sein, aber die guten Vorsätze waren immer bald vergessen. Sie konnte stundenlang in dem bequemen Korbstuhl am Fenster sitzen, und ohne irgend etwas sonst zu thun auf die Blumenbeete im Garten hinausblicken, über denen die Schmetterlinge spielten und die Bienen summten. Dann vergaß sie, nach der Wanduhr zu sehen und hörte auch ihr Schlagen nicht. Eine Arbeit vorzunehmen, die ihr die Hände beschmutzte, oder in die rußige Küche zu gehen und sich bei jedem Windstoß von oben den Rauch ins Gesicht schlagen zu lassen, kostete sie lange eine schwere Ueberwindung. Auch das Frühaufstehen war ihr eine Pein, und wenn sie vor dem Spiegel ihr schönes Haar in einem Knoten zusammenfeckte, um nur rasch fertig zu werden, gestand sie sich oft seufzend, daß sie von Tag zu Tag häßlicher werde. Bernhards Zärtlichkeiten konnten sie darüber nicht beruhigen. „Du siehst ja gar nicht mehr nach mir", schmollte sie.

Er hatte gemeint, alle wirtschaftlichen Angelegenheiten recht freundschaftlich mit ihr besprechen zu sollen; er hielt ihr vor, was er an Lohn einnehme und wie viel sie davon für Miete, Brennmaterial, Nahrungsmittel, Kleidung und andere Bedürfnisse ausgeben könnten, um glatt durchzukommen. Das müsse ausreichen, so wenig es sei, denn vor Schulden wolle er sich hüten; die brächten Unruhe ins Haus und könnten ja nie mehr bezahlt werden. Sie hörte ihm wohl zu und nickte scheinbar ganz überzeugt, lernte aber nicht rechnen. Er gab ihr ein Wochengeld, das sie doch auf die sieben Tage nicht zu verteilen verstand. Immer reichte es nicht aus, und als er einmal darüber ernstlich böse wurde, kam er bald dahinter, daß sie ihm den Ausfall verschwieg und bei der Gärtnersfrau borgte. Das verbot er aufs strengste. „Was gebraucht wird, muß da sein", entschuldigte sie weinend. „Es ist gar zu langweilig, jeden Groschen zu bedenken, und ich kann auch auf dem Markte nicht handeln. Lieber einmal eine Weile von trockenem Brote leben, als jeden Tag ängstlich überlegen müssen, ob das wenige nicht schon zu viel ist. Ach —! einmal gar nicht rechnen dürfen . . . Ich habe einen so schweren Kopf."

Er hielt ihr sanft vor, daß er sie ja im voraus darauf aufmerksam gemacht habe, sie würden sich sehr einschränken müssen. Sie fiel ihm um den Hals und küßte ihn. „Ja, ja, das hast Du gethan", rief sie, „aber man kann sichs gar nicht so denken. Ach! es ist so schrecklich schwer, arm zu sein. Und fühle nur, wie rauh schon meine Hände sind; ich werde Dich bald gar nicht mehr streicheln können."

Darin hatte sie recht; ihre zarten Händchen, mit denen er so gerne gespielt hatte, litten schwer unter der harten Arbeit, die sie nun ganz ungewohnt verrichten sollten. Die Haut sprang, und die rosigen Nägelchen bekamen schwarze Ränder. Sie hatte immer Thränen in den schönen blauen Augen und klagte, wie eine Magd könne sie doch nicht gehalten werden, und dazu reiche auch ihre Kraft nicht aus, jetzt zumal . . . Das ging ihm ans Herz. „Aber wie machen wir es, Kind? Unser Etat steht fest, und wir haben keinen Ueberschuß. Andere Werkführerfrauen verdienen mit Nähen, Waschen oder Plätten für Fremde noch etwas hinzu. Das will ich von Dir nicht verlangen. Aber . . . Ja, wie machen wirs, Kind?" Sie wußte keinen Rat zu geben. Da fand er denn heraus, daß wohl eine Aufwärterin bezahlt werden könne, wenn er sich das Rauchen abgewöhnte und ein Fachjournal nicht mehr hielte, ohne daß er gemeint hatte gar nicht bestehen zu können. Und er gewöhnte sich das Rauchen ab und verzichtete auf das Journal. Thilde merkte kaum, welches Opfer er ihr brachte. Nun kam täglich die Tochter eines Arbeiters und besorgte die schweren häuslichen Geschäfte. Thilde konnte wieder besser ihre Hände schonen.

Längere Zeit hatte jede Verbindung mit Frau Blumbach aufgehört. Dann kamen Briefe aus Berlin mit recht unerfreulichen Nachrichten. Sie sei bemüht gewesen, sich durch Zimmervermieten eine Einnahme zu schaffen. Aber die Wohnungen in den besseren Stadtvierteln wären so teuer, und die meisten Chambregarnisten bezahlten so schlecht! Sie habe schon mehrmals das Quartier wechseln müssen und sei sogar ausgepfändet worden. Wenn man nicht etwas Kapital in der Hand habe, sei es eine rechte Quälerei, überhaupt mit nichts sich ehrlich durchzubringen! Ob ihr Bernhard nicht durch die Justizrätin Geld von guten Freunden verschaffen könnte? Es solle gut verzinst werden. Diese Zumutung fand Bernhard ganz unsinnig. Da er seine Meinung vielleicht etwas zu deutlich sagte, kam es zu einem Streit zwischen den Eheleuten. „Meine Mutter kann sich freilich nicht vorstellen", sagte Thilde, „wie kläglich es bei uns steht und daß ich selbst nicht einmal über 10 Mark gebiete." Ihre Antwort durfte Bernhard garnicht lesen. Dann war Frau Blumbach eine Weile aus Berlin anscheinend ganz verschwunden. Später meldete ein Brief, die Aussichten seien nun besser. Es wäre Thorheit, so etwas im kleinen anzufangen. Man müsse mit den reichen Leuten rechnen, deren zum Glück in Berlin viele seien. Sie mache jetzt ein großes Haus und lebe ganz vornehm, deshalb habe sie auch gute Kundschaft. „Wo viel ist, kommt viel hin", fügte sie etwas mystisch hinzu. Fränzel, die sich schon sehr berlinisirt habe, lasse grüßen.

Dieser Brief gefiel Bernhard garnicht. Das „größere Unternehmen" auf solcher Grundlage war ihm höchst verdächtig. Was sollte man sich dabei denken? Er regte sich so auf, daß er von „Schwindel" sprach und Thilde bat, lieber den brieflichen Verkehr ganz einzustellen. Das nahm sie sehr übel. „Meine Mama ist wohl auch eine Frau, die schwindelt!" rief sie. „Weil sie klug die Umstände zu benutzen weiß und sich aus ihrer traurigen Lage geschickt in die Höhe bringt — Deinem Sinne würde sie sich besser als Wirtschafterin oder Köchin vermietet haben. Und auch Fränzel hätte in den Dienst gehen sollen."

„Das hätte keinem zur Unehre gereicht", antwortete er. „Ich denke, Du hast selbst früher Dich bitter über die unordentliche Wirtschaft im Elternhause beklagt, als ich selbst noch nicht einmal dahinter schauen konnte. Das vergiß nicht, Thildchen."

„Ja", sagte Thilde eifrig, „in meinem kindischen Verstande ist mirs so erschienen, und ich habe den Mund nicht gehütet. Aber jetzt hab ich längst eingesehen, daß die Mutter doch garnicht anders konnte und es mit uns Kindern sehr gut gemeint hat. Sie hat uns freilich auf etwas anderes erzogen und kann nichts dafür, wenn hinterher die Dinge nicht so gekommen sind."

Das kränkte Bernhard, weil es doch vornehmlich gegen ihn geredet war. Aber er nahm Rücksicht auf ihren Zustand und hoffte, sie nach und nach zu seinen Grundsätzen erziehen und ganz für sich gewinnen zu können. Würde sie doch einsehen, daß er sie sehr lieb hätte, und durfte er doch auch von ihrer tiefen Neigung überzeugt sein. Was sie da so heraussprach, gab ihr der Verdruß über die mancherlei Entbehrungen ein, die sie sich auflegen sollte und mußte; wohlbedacht war es sicher nicht und wollte auch nicht auf die Goldwage gelegt sein.

Nicht lange darauf fand Bernhard zufällig auf dem Nähtisch seiner Frau ein Couvert, dessen Aufschrift wieder von der Hand seiner Schwiegermutter herrührte. „Die Mama hat geschrieben?" fragte er. Sie bejahte, gab ihm aber nicht den Brief. Sie trug ihn in der Tasche mit sich herum, offenbar damit er ihn nicht lesen sollte. „Es scheint in dem Briefe etwas zu stehen, das ich nicht wissen soll", bemerkte er, ohne auf die Herausgabe weiter zu dringen.

„Du ärgerst Dich ja doch über das Unschuldigste, was von da kommt", entgegnete sie.

„Thu doch, was Du verantworten kannst", sagte er achselzuckend. „Daß ich ehrlich meine Meinung sage, sollte meine Frau wohl in der Ordnung finden."

Nach einer Weile zog sie dann doch das Blatt vor. „Lies nur", sagte sie, „Du denkst Dir sonst wer weiß was zusammen. Die Mama bittet zwar am Schlusse, ich möchte Dir lieber den Brief nicht zeigen, aber das geschah wohl nur, weil ich ihr schrieb, Du hättest so wunderliche Bedenken."

„Das hättest Du nicht schreiben sollen, lieber Schatz", verwies er. „Was ich da mit Dir bespreche, ist nur für Dich bestimmt. Du willst doch nicht, daß es scheinen soll, als ob wir uneinig wären."

„Wir sind aber doch verschiedener Ansicht."

Er deutete auf den Brief und sah sie forschend an. „Auch jetzt noch, Thilde?"

Sie schwieg und setzte den Mund auf.

(Fortsetzung folgt.)

neuer Termin anberaumt werden. Es wird geplant, in die neue Schule die evangelischen Klassen zu verlegen, die katholische Schule soll die bisherigen Räume der evangelischen Klassen zugewiesen erhalten.

X **Lünen,** 30. Juni. **Eine abscheuliche That** wurde gestern abend in Gahmen an dem hier wohnenden Bergmann F. verübt. Auf dem Heimweg sprang ein Mann aus einem Graben mit einem blanken Gegenstand in der Hand auf ihn zu mit den Worten: „Da bist Du ja." Gleich darauf sprangen aus einem Versteck noch vier andere Mannspersonen mit Stöcken bewaffnet auf F. zu und umzingelten ihn. Als er flüchtete, erhielt er einen Schuß in den linken Arm und darauf einen wuchtigen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Hinterkopf, worauf er ohnmächtig zusammensank. Dann warf sich ein Kerl auf ihn und versetzte ihm mehrere Faustschläge auf den Kopf, während er von einem andern heftige Fußtritte erhielt. Als er sich von der Ohnmacht erholt hatte und aufstehen wollte, wurde er gewaltsam in ein Wasser gestoßen und dann versuchten ihn die Thäter zu steinigen. Es gelang F. indes, an der anderen Seite unbemerkt aus dem Wasser zu kriechen und fortzuschleichen, um den weiteren Mißhandlungen zu entgehen. Das Geschoß war eine 6 Millimeter-Kugel; jedenfalls befindet sich diese noch im Arm. — Heute Morgen wurde der Fischerknecht F. dem Amtsgericht Dortmund **vorgeführt**, derselbe hatte am Abend vorher einem sinnlos betrunkenen Arbeiter die Taschenuhr **gestohlen.** — Endlich ist die hiesige **Sparkassen-Rendantenstelle** wieder besetzt; heute wurde der neugewählte Kandidat Herr Haarmann aus Witten durch Herrn Bürgermeister Becker in sein Amt eingeführt.

i **Schwerte,** 30. Juni. An das Amtsgericht zu Bochum **versetzt** ist mit dem 1. Juli der bisher hier beschäftigte Herr Gerichts-Aktuar Hallermann. — Herr Lehrer Brinkmann an der evangelischen Volksschule zu Höchsten ist zum **Hauptlehrer** ernannt worden.

s **Annen,** 30. Juni. **Durch herabfallendes Gestein** wurde der aus dem hiesigen Ardey auf Zeche „Ver. Hamburg" beschäftigte Bergmann Fingerhut so unglücklich in den Rücken getroffen, daß ihm dadurch das Kreuz gebrochen und eine Hand arg verletzt ist. Er wurde vermittelst eines Krankenwagens dem wittener Krankenhause zugeführt, woselbst der Bedauernswerte hoffnungslos niederliegt. — Ein Frauenzimmer, welches ihrer Herrschaft in Rüthensceid fortgelaufen war und sich hier umhertrieb, auch einige Nächte sich in Aplerbeck umhergetrieben hatte, wurde heute vormittag durch den Polizeisergeanten Weidner hierselbst **aufgegriffen.** — Am gestrigen Tage fand hierselbst durch den Herrn Apotheker Funke und Polizei-Kommissar Rosenthal eine außergewöhnliche **Revision der Drogen- und Farbwarenhandlungen** statt. — Die Aufräumungsarbeiten der **alten Schleppbahn** in der Moltkestraße nehmen einen rüstigen Fortschritt und hat die Straße dadurch, daß dieselbe in ihre alte Tiefe zurückgelegt ist, ein ganz anderes Aussehen erhalten. — Seitens der Regierung ist der Schulamtsbewerberin Anna Behler zu Hagen vom 1. Juli d. Js. ab eine **Lehrerinstelle** an der neuerrichteten Klasse an der katholischen Volksschule hierselbst übertragen. — Am Dienstag-Abend veranstaltete das Lehrerkollegium der evangelischen Schule seinem am 1. Juli nach Langendreer übersiedelnden Mitgliede Herrn Lehrer Forwick im Krächterschen Lokale ein **Abschiedsessen.** Herr Forwick, welcher 17 Jahre als Lehrer hier thätig ist, hat sich nicht nur die Liebe der Kinder und die Freundschaft seiner Kollegen sondern auch die Achtung seiner Mitbürger erworben und sieht man denselben hier ungern scheiden.

Wetter, 28. Juni. **Das rheinisch-westfälische Volkswetturnen** am alten Stamm beim Harkortdenkmal findet in diesem Jahre am 14. August statt. Morgens 8 Uhr findet im Gasthof Schemann eine Sitzung des Kampfgerichts statt. Um 10 Uhr erfolgt die Aufstellung der Turner am Denkmal. Die Uebungen bestehen in Stabhochspringen, Weitspringen, Hantelstemmen, Laufen, Hangeln und Steinstoßen. Anmeldungen für Freiquartiere sind baldigst einzusenden.

Hagen, 30. Juni. **Das diesjährige Bismarckfest** auf der Hohensyburg, das, wie seinerzeit mitgeteilt, am kommenden Samstag, den 2. Juli, stattfinden sollte, mußte umständehalber verschoben werden, worauf hiermit alle Bismarckverehrer des Kreises Hagen-Schwelm ausdrücklich aufmerksam gemacht seien.

Buer, 29. Juni. Der **Gewerkverein christlicher Bergarbeiter** hielt heute vormittag im Lokale der Witwe Surres hierselbst eine von etwa 200 Bergleuten besuchte Versammlung ab. Als erster Redner besprach der Vorsitzende des Gewerkvereins, Herr **Brust**-Altenessen, die bevorstehenden Knappschaftsältestenwahlen, wobei das Vorgehen der sogenannten „gemäßigten" Aeltesten auf das schärfste verurteilt wurde. Redner gab als Parole des Gewerkvereins bei den Wahlen aus: **Nieder mit der „gemäßigten" Richtung der Aeltesten.** (Das klingt nicht sehr christlich.)

Osnabrück, 29. Juni. **60jähriges Jubiläum der Handelsschule.** Ohne jede öffentliche Veranstaltung kamen in den letzten Tagen eine größere Anzahl meist entfernt wohnender früherer Zöglinge der Noelleschen Handelsschule zusammen, um das 60jährige Bestehen der Anstalt zu feiern. Am Sonnabend fand im Düttings Saale ein großer Wiedersehens- und Begrüßungskommers statt; Sonntag-Nachmittag vereinigten sich etwa 100 Teilnehmer ebenfalls bei Dütting zu einem Festmahle, an welches sich das Abendkonzert im Kaiserhofgarten anschloß. Hier wurde die Stimmung noch eine gehobenere als am Abend vorher, und manche, die ihre Pflichten zur Heimreise zwangen, konnten sich nur schwer von den Zurückbleibenden trennen. Diese, noch 50 an der Zahl, benutzten das herrliche Wetter des Montags zu einer Fahrt nach der Hütte, worauf ein vorzügliches Abschiedsessen bei Schaumburg folgte.

Styrum, 28. Juni. **Schalterkonzession.** Die jüngst erlassene Verfügung der Regierung, nach welcher die nichtkonzessionirten Schalterräume der Gastwirtschaften geschlossen werden müssen und kein Ausschank von Getränken durch diese stattfinden darf, findet jetzt auch hier Anwendung. Da nur wenige der Wirte hier die Schalter in ihrer Konzession mit aufgenommen haben, so steht die Mehrzahl der Wirtschaftsinhaber vor der unangenehmen Pflicht, die Schalter zuzumachen, obwohl durch sie eine wesentliche Einnahme durch Verkauf über die Straße weg erzielt wird.

Barmen, 29. Juni. **Ein weiblicher Doktor** magna cum laude. Wie aus Zürich mitgeteilt wird, hat Fräulein Adeline Rittershaus, Tochter unseres heimischen Dichters Emil Rittershaus, die in Zürich Germanistik und neuere Sprachen studirte, dort soeben ihr Doktor-Examen magna cum laude bestanden.

Barmen, 29. Juni. **Ein Liebesdrama** hat sich in den letzten Tagen hier in Barmen abgespielt. Ein 22 Jahre altes Mädchen, welches bis Mai d. J. bei einer Herrschaft in der Scheurenstraße diente, hatte mit einem jungen Fuhrknecht ein Liebesverhältnis unterhalten. Von Mai ab hatte sie in dem Hause ihrer früheren Herrschaft ein Zimmer gemietet und ging von da ab, um sich zum Zweck der Heirat etwas mehr verdienen zu können, in Tagelohn. Sie hatte sich seit dieser Zeit schon über 50 ℳ erspart, die sie, wie sie am letzten Donnerstag zu ihrer Hauswirtin äußerte, auf die Sparkasse bringen wollte. Auf diesem Wege ist sie geblieben und niemand wußte, wo sie war, bis vorgestern ihre Mutter aus Steele hierherkam und die Trauerbotschaft brachte, daß sich die Tochter dort in ihrer Wohnung erhängt habe.

Elberfeld, 30. Juni. **Plötzlicher Tod.** Ein von auswärts zugereister Händler, welcher sich hier einige Tage in einer Gastwirtschaft in der Wilhelmstraße eingemietet hatte, blieb gestern mittag während der Mahlzeit plötzlich tot auf dem Stuhl. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein plötzliches Ende gemacht. Die Leiche wurde, da der Verstorbene hier keine Familienangehörigen besitzt, mittelst Tragkorbs zum städt. Totenhaus geschafft.

Ronsdorf, 28. Juni. **Thalsperre.** An unserer Thalsperre wird gegenwärtig mit aller Macht gearbeitet. Schon ist der tiefste Teil der Stelle, wo die Sperrmauer errichtet wird, ausbetonirt und sind viele Hände beschäftigt, den Fels zu vermauern, wozu der Steinbruch unterhalb das Baumaterial liefert. Durch große Rutschkasten wird der Mörtel von oben hinabspedirt. Die Lokomobile ist den ganzen Tag in Thätigkeit mit Wasserpumpen, Mörtelmahlen und Hinaufziehen von Materialien. Das Hangreservoir, welches das reine Quellwasser aufnimmt, ist fast fertig ausgemauert. Auch ist schon von der Quelle bis zu demselben hin der erforderliche Graben für die Rohrleitung bloßgelegt und ist ganz sicher eine Inbetriebsetzung unseres Wasserwerks zur festgesetzten Zeit, diesen Herbst, zu erwarten. Der Wasserturm schreitet ebenfalls seiner Vollendung entgegen. Die Rohrlegung in der Stadt ist schon in verschiedenen Hauptstraßen mit den Hausanschlüssen vollendet. Durch die öfter auftretenden Gewitter werden diese Arbeiten wohl teilweise gehemmt, da oftmals die ganzen Gräben voll Wasser stehen und immer erst wieder leer geschöpft werden müssen.

Emmerich, 28. Juni. Ertrunken. Gestern früh gegen 5 Uhr ertrank im Rheinstrom bei hiesiger Stadt der Schiffer Josef Robert Schaaf aus Coblenz-Neuendorf. Derselbe war mit dem Abschwenken des Taues von den Luken beschäftigt und ist dabei anscheinend abgeglitten und ins Wasser gestürzt. Die sofortigen Rettungsversuche der Angehörigen waren erfolglos. Die Leiche ist bisher nicht gefunden worden.

Mülheim am Rhein, 28. Juni. **Schandthat eines Rowdys.** Ein hiesiger Einwohner machte gestern abend mit Frau und Kindern einen Spaziergang am Stundenerbache vorbei, als ein angetrunkener Vagobond die Stelle passirte und den Mann fragte, ob er eine Wasserpartie machen wollte. Ehe dieser sichs versah, hatte ihn der flegelhafte Bursche bereits erfaßt und warf ihn zum größten Entsetzen seiner Familie kopfüber in das Wasser. Als der Mann aus den Fluten auftauchte, schlug ihn der Bursche mit einem Knüppel auf den Kopf und ergriff alsdann, da Leute auf das furchtbare Geschrei der Frau und Kinder herbeieilten, die Flucht. Den vereinten Anstrengungen der am Ufer stehenden Personen gelang es schließlich nach vieler Mühe, den bereits besinnungslosen Familienvater aufs Trockene zu bringen; glücklicherweise wurde aber auch der nichtsnutzige Bursche erwischt und in das Gefängnis abgeliefert, der aus reinem Uebermut und Lust nach Rauferei dem armen Manne beinahe das Leben und einer zahlreichen Familie den Vater und Ernährer genommen. Hoffentlich erhält er vom Gericht einen Denkzettel, daß ihm die weitere Lust zu derartigen Schandthaten vergehen wird.

Köln, 28. Juni. **Erbschaft.** Im benachbarten Riehl wohnte vor langen Jahren ein Sonderling, der später auswanderte und sich in der Fremde ein Vermögen von 360 000 ℳ erwarb. Jetzt ist derselbe, ohne direkte Erben zu hinterlassen, gestorben, sodaß das Geld zahlreichen hier wohnenden weit entfernten Verwandten zufällt; im ganzen Dorfe herrscht darüber seit einigen Tagen lauter Jubel.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Bremen,** 30. Juni. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,20 Br.

* **London,** 30. Juni. **Kupfer** stetig, 49 Pfd. St. 18 sh. 9 d., 3 Mt. 50 Pfd. St. 3 sh. 9 d., Makler-Schlußpreis 49 Pfd. St. 13 sh. 9 d. bis 49 Pfd. St. 18 sh. 9 d., best selected 53 Pfd. St. 1 sh. 3 d. **Zinn** Straits stramm, 70 Pfd. St. 11 sh. 3 d., 3 Mt. 70 Pfd. St. 17 sh. 6 d., engl. 73 Pfd. St. 10 sh. **Blei** stetig, span. 13 Pfd. St. 6 sh. 3 d., engl. 13 Pfd. St. 8 sh. 9 d. **Zink** stramm, gewöhnl. Marken 20 Pfd. St. 2 sh. 6 d., bess. Marken 20 Pfd. St. 5 sh., gewalz. schles. 23 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow,** 30. Juni. **(Schluß.)** Roheisen. **Mixed numbers warrants** 45 sh. 10½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. ½ d.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Donnerstag, den 30. Juni 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	
Bielefeld	—	—	—	
Steinfurt	—	15,75	—	—
Soest	—	—	—	—
Ahaus	—	18,00	13,00	
Münster	—	—		—
Warendorf	—		—	
Beckum	—			
Lippstadt				
Soest	—		17,00	—
Tecklenburg	21,00—22,00		—	—
Meschede	—	—		
Paderborn	—	—	—	—
Warburg	—	—		
Höxter	—	—		
Lübbecke	—	—		
Hagen	—	—		
Meppen	—	—	—	
Hamm	20,00	14,00	16,00	19,00
Olpe	—			
Brilon	—	15,40	—	13,00—16,40
Aschendorf	—	16,50		
Oldenburg	—	—		

(„Westfale".)

Jubiläum.

Dortmund, 1. Juli. Mit dem gestrigen Tage sind 25 Jahre verflossen, seit Herr **Karl Köhler,** Wilhelmstraße 21, auf der königlichen Wagenwerkstätte als Sattler beschäftigt ist. Dem Jubilar wurden von vielen Seiten Glückwünsche und Geschenke dargebracht, u. a. von seinen Mitarbeitern, von dem Vorstade des Eisenbahn-Handwerkervereins, bei welchem der Jubilar die Stelle des zweiten Vorsitzenden inne hat u. s. w.

Wascholin viel besser, billig. u. praktischer als Seife Kein Anschmier. d. Wäsche mehr. 34142

Garantirt solide **Seidenstoffe,** Sammte, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Handlung **von Elten & Keussen, Crefeld.**

Dortmund, 2. Juli. Gegen Flöhe, Schnaken Schwaben, Russen, Wanzen und **Fliegen kauft** nur Lahr's Dalma. Es tötet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15, 30 und 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰ in Dortmund bei Apotheker Dr. C. Arens und Apotheker Herrmann, Werne i. W. bei H. Klaembt, Drogerie, Aplerbeck bei Carl Tyssen, Drogerie. s3866f

Telegraphischer Schiffsbericht.

Der Postdampfer **„Westernland"** der **„Red Star Linie"** in Antwerpen ist am 28. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Die **Suppenwürze Maggi,** in Originalfläschchen von 35 ₰ an erhältlich, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikateß-, Colonial-, Spezereiwaarengeschäften und Droguerien. **Die Originalfläschchen werden mit Maggi billigst nachgefüllt. Vor Unterschiebungen oder Vermischungen wird gewarnt!** s4478

Aufruf!

Der Bergmann **Gustav Frerich,** zuletzt in Eichlinghofen Nr. 75, Kreis Hörde, wohnhaft, soll als Zeuge vernommen werden.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird der ꝛc. Frerich selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 27. Juni 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 2. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich zu Derne, Zusammenkunft beim Wirth **Middendorf:**

1 Pferd, 1 Ladenreal und eine Parthie Spezereiwaaren

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
11602 Gerichtsvollzieher.

Nur Radebeuler

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** ist vorzüglich u. allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weiß. Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teint** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen.** à St. 50 ₰ bei **A. Speyer,** Westenhellweg 78, **Heinrich Köhler,** am Markt. s108

Körzel & Stock's
Universal-Waschpulver
4-11191 ist überall zu haben!

Feinste
Süssrahm-Tafelbutter

garantirt naturrein, wenig gesalzen, Postk. 8½ Pfd. netto ℳ 9,50 Frco.-Nachnahme incl. Emball.

Beste Bauernbutter ℳ 8,50.

Augustfehn i. Old. s 4124
J. W. Leonhards.

Fast neues Rad billig zu verk. Westerbleichstr. 35, 3. Et

Dortmund, den 25. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Ersatzbedarf für das Infanterie-Regiment Nr. 16 soll zur Hälfte aus Rekruten des Bezirks der 25. Infanterie-Brigade, zu welcher auch der Landkreis Dortmund gehört, gedeckt werden.

Militärpflichtige, welche bei dem Regimente eingestellt werden möchten, können ihre Wünsche im Aushebungstermine vorbringen.

Der Landrath. J. V.: Peters, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Der für den Gemeindebezirk **Cörne** angefertigte und von dem Gemeindevorstande nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzte Fluchtlinien- und Bebauungsplan liegt gemäß § 7 des Gesetzes über die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 2. Juli 1875, im Amtsbureau zu Brackel vom 4. Juli 1898 an 4 Wochen lang zu Jedermanns Einsicht offen und können Einwendungen gegen den Plan nur innerhalb dieser Offenlegungsfrist bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher angebracht werden. s4515

Cörne, den 30. Juni 1898.

Der Gemeinde-Vorsteher: gez. Schaefer.

Ingenieur **Otto A. Barleben**

Büreau und Lager in Dortmund, am Hauptbahnhofe, Königswall 18. Fernsprecher 747.

Lieferung rationeller moderner Maschinen-Anlagen,

besonders: Dampfkessel, Vorwärmer, Ueberhitzer, Wasserreiniger, Dampfmaschinen, Pumpen, Compressoren, Condensatoren, Ventilatoren, Fabrikeinrichtungen, Transmissionen, Armaturen-Werkzeuge.

●●●● Fachmännische Bedienung. ●●●●

Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Pferde

können gegen billige Vergütung in meine Weide, Kirchdernerstraße, eingetrieben werden. 11596 †

J. S. Jacoby,
Ostenhellweg.

Kegelabend frei.
Chr. Heinr. Wolters."

Für sparsame Hausfrauen!

Hedwig Kaisers Küchenzettel.
100 praktische Anweisungen zur Bereitung schmackhafter, gewählter und doch wohlfeiler Kost für den **bürgerlichen Mittagstisch,** mit besonderer Rücksicht auf den **bescheideneren Haushalt.** 8°. Eleg. geb. 1 ℳ in allen Buchhandlungen, **Dortmund** bei **C. L. Krüger.** s3982

Kgl. Höhere Maschinenbauschule
zu Hagen i. W.
für Maschinen-, Hütten- und Elektrotechniker. **Beginn des Wintersemesters 15. Oktober.** Zweijähriger Cursus. **Aufnahmebedingungen:** Berechtigung zum einjährigen Dienst, einjährige praktische Vorbereitung. **Programme** kostenfrei durch die **Direktion.** s4518

Gebrannter **Perlcaffee,**
Marke **„Vorzüglich",**
à Pfund 1 Mark. 11584c
Gebrüder Wolff.

Eine seit langen Jahren bestehende bedeutende
Branntweinbrennerei mit Hefenfabrikation
mit großem Contingent in selten günstiger Lage, an einer bedeutenden Großstadt der **Rheinprovinz,** sehr preiswerth an einen tüchtigen Fachmann mit einer Anzahlung von 150 Mille zu verkaufen. s4517

Gefl. Ang. unt. K. d. 395 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Das **Vorlesungs-Verzeichniß** der s 4514
Universität Greifswald
für das Winter-Sem. 1898/99 ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos übersandt.

Eisschränke, Fliegenschränke, Gartenmöbel ꝛc. 2898
empfiehlt **in größter Auswahl** und **zu den billigsten Preisen**
August Mellmann,
Dortmund,
Ostenhellweg 42/44.
Tägliche Eislieferung.

Träber abzugeben.
Chr. Heinr. Wolters."

Delicatess-Würstchen,
hochfein,
à Paar 25 Pf.
11583 **Gebrüder Wolff.**

Plüss-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern,
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen: 4-8191fs **Geschw. Herbrecht,** Ostenhellweg, **H. Cramer,** Papierhdlg., Betenstr., **Th. Strick,** Drog., am Markt, **Rich. Pape,** Drog., Ostenhellweg, **Köster & Bömcke,** Karlstraße.

Frische Sendung Paderborner Brod angekommen.
Sievers, Weberstr. 18."

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Wilmers,
Westenhellweg 30. 11515f

Hr. Schulte-Ebbert,
pract. Zahn-Arzt, 7705
Körnerplatz 8.

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Schöning,
Homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund Prinzenstraße 10
(Ecke Balkenstraße).
Behandl. bes. veralt. Krankheiten, als alter **Brust-, Magen- u. Leberleiden,** Gicht u. Rheumat., Bleichsucht, **Flechten und Hautausschläge** aller Art, Drüsen **skrophulöse** Leiden, wie schlimme **Augen und Ohren, Stickhusten,** englische Krankheit ꝛc. ꝛc. **Sprechstund.** tägl. Vorm. bis 12 Uhr und Nachm. 2—6 Uhr.
Sonntags bis Mittags 1 Uhr.

1898er j Hühner,
garantirt Italiener,
3 Monat alt, à **1,20 Mark,**
zu haben bei
Otto Nieweg,
Brüderweg 21.

Trost lose, unheilbar erklärte Kranke aller Art bestellt bei d. **berühmten Lebensretter Hr. F. Nardenkötter, Münster i. W.,** dessen „Rathgeber" für 1,15 ℳ frco. 1000 Dank ihm öffentlich für d. durch seine neue Methode an mir geleistete Wunderheilung, die weithin Aufsehen erregte: H. Dewert, Maurer, Nolle b. Dissen; H. Behn, Architekt, Hankensbüttel; Frau Th. Lehmann, Dresden, Rähnitzg.; Frau A. Lüdke, Berlin, Fürstenwalderstr. s3426*

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflectanten-Verzeichniß".
Dr. Lutz, Mannheim.

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund, Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Goldwaren und Schmucksachen.**
Artikel von 25 Pf. bis 600 Mk.

Immobilien-Markt.

Habe preiswürdig mit geringer Anzahlung zu verkaufen: im Süden und Osten gelegene, hochherrschaftliche Wohnhäuser mit Gärten, im Norden gelegene, gutgehende Geschäftshäuser, mehrere flottgehende Gast- und Schenkwirthschaften und Hotels; verschiedene kleine u. große Baugrundstücke von 40 ℳ an bis 1000 ℳ die Quadr.-Ruthe. e

Ommelmann, Märkischestr. 61, Civil-Ingenieur, Immob.-Geschäft. Fernspr. 660. 11138

Ueber 40 Wohn- und Geschäftshäuser

in jed. Viertel d. Stadt im Preise von 15000 ℳ und höh. Anzahlung von 2000 ℳ an, steh. günst. z. verk. Selbige verz. sich sehr gut. Mehrere mit Hofraum und Einfahrt.

Wirthschaften,

rent., innerh. u. außerh. der Stadt.

Zwei Güter,

jedes 400 Morg. groß, f. Kalkbrenn. und Ziegeleibesitzer geeignet. Kaufbedingungen günstig. Näheres **A. Koch,** Schwanenwall 47.

Wohn- und Geschäftshäuser,

in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit Einfahrt und großem Hofraum, geeignet für Handwerker und zum kl. Geschäftsbetriebe, zu verkaufen **Julius Schmitt,** Baugeschäft, 6001 Westerbleichstr. 61.

Es wird für **sofort** ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Buffet

zu kaufen gesucht. 11518e

Louis Hengstenberg, Lüdenscheid.

Während meines Ausverkaufs bewillige auf Verlobungsringe

10 Proz. Rabatt.

W. Visarius,

Westenhellweg 48. 538

Religiöse Nachrichten.

Versammlungen.

Frauen-Verein von St. Marien. Versammlung, Donnerstag, den 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr im Gemeindehause.

Frauen-Verein i. d. Wilhelmschule. Versammlung, Mittwoch, 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Johanneskirche. Frauen- und Jungfrauen-Missions-Verein. Jeden Dienstag, Abends 8 Uhr Versammlung in der Kinderschule an der Heroldstraße.

Jungfrauen-Missions-Verein i. d. Kleinkinderschule an d. Kuckelke. Donnerstag, Abends 8 Uhr: Vers.

Frauen- und Jungfrauen-Missionsverein. Donnerstag Abend 8 bis 9 Uhr im Lutherhause.

Zions-Verein. Dienstag, Abends 8 Uhr, im Gemeindehause an der Marienkirche.

Evangel. Vereinshaus. Riemengasse 9. Sonntag Morgen 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde. Abends 7 Uhr: Jungfrauen-Verein. Montag Abend ½9 Uhr: Gesang-Verein „Hoffnung". Dienstag-Abend ½9 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch Nachmittag 3 Uhr: Frauen-Verein. Nachmittags 5½ Uhr: Flick- und Stopfverein. Abends ½9 Uhr: Jungfr.-Verein. Freitag Abend ½9 Uhr: Gebetsstunde. Samstag Abend ½9 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Baptisten-Gemeinde, Sedanstraße 22. Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft, Neue Holzhofstr. (Friedenskirche). Sonnt. Morgen 10 Uhr: Predigt. Sonntag Abend 6 Uhr: Predigt. Mittwoch u. Freitag, Abds. 8½ Uhr: Bibelstunde

Ev.-Lutherische Gemeinde, Baroperstraße 50, I. Morgens 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Mäßigkeits-Verein vom „Blauen Kreuz". Konfirmandensaal in der alten Reinoldischule (Friedhof). Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr und jeden Donnerstag, Abends 8½ Uhr: Versammlung, zu welcher Fremde der Sache herzlich eingeladen sind.

Heilsarmee. Versammlungen finden jeden Abend um 8 Uhr in der Jakobstraße 5 statt. Sonntags: Morgens 10, Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr. Jedermann herzlich eingeladen.

Neu! Neu!

Hoffmann's Speisenmehl,

hergestellt aus feinstem Reis von der weltbekannten Firma **Hoffmann's Stärkefabriken** in Salzuflen, vorzüglich zum Bereiten von **Puddings, Crêmes, Saucen und feinsten Backwerken,** nach dem Urtheile von Autoritäten besser, ergiebiger und dabei billiger als andere Präparate (aus Mais). Recepte gratis.

Zu haben in Original-Cartons
à netto ½ Pfd. Mk. 0,45,
„ „ ¼ „ „ 0,25.

In **Dortmund:**

Am Markt: **H. Köhler,**
Am Markt: **Th. Clüsener Nachfl.,**
Brüderweg 18: **P. Lorentzen,**
Burgwall 4, u. deren Filialen Nordstraße und Heroldstraßen-Ecke: **Gebr. Wolff, Lütgendortmund, Crengeldanz, Camen,**
Heiligegartenstr. 11: **Fritz Elberding,**
Heiligartenstr. 31: **C. H. Kipper,**
Heckenstraße 1: **Franz Bleilevens,**
Hohestraße 8: **W. Teigeler,**
Hohestraße 12b: **Peter Jos. Moll,**
Hohestraße 25: **Gottfr. Lehmkühler,**
Hohestraße 39: **Chr. Engelhardt,**
1. Kampstraße 32: **O. Blume,**
1. Kampstraße 119: **L. Mecklenbeck,**
Kaiserstraße 2: **J. Lefrang,**
Kaiserstraße 6: **W. Reichelt,**
Kaiserstraße 27: **J. Sieprath,**
Kaiserstraße 50: **C. Büddemann,**
Kaiserstraße 88: **Wilh. Berns,**
Kaiserstraße 94: **C. Remmert,**
Karlstraße 3: **Köster & Bömcke,**
Kuhstraße: **Rich. Hahne,**
Kuckelke 26: **Aug. Klöpper,**
Lambachstraße 3: **Wilh. Tormann,**
Leopoldstraße 32: **Gustav Lindner,**
Lütgebrückstraße 1: **Ferd. Jonas,**
Münsterstr. 7: **Schmitz & Greeven,**
Münsterstraße 15: **W. Butenuth,**
Münsterstraße 62: **Aug. Klöpper,**
Nicolaistraße 21: **W. Lambardt,**
Nordstraße 18: **J. Mainzer,**
Ostenhellw. 17: **W. Hummrich Nachfl.,**
Ostwall: **Julius Hemecke,**
Reinoldistr. 6: **S. Lindenbaum Söhne,**
Rheinischestraße 4: **Th. Fahnenstich Söhne,**
Rheinischestraße 26½: **Rud. Krüner,**
Rheinischestraße 28: **Louis Wurm,**
Rheinischestraße 54: **W. Butenuth,**
Rheinischestraße 63: **G. Benkhoff,**
Schwanenwall 2½: **W. Teigeler,**
Schwanenstraße 24: **G. Liebeck,**
Schwanenstr. 57: Frau **F. Diederichs,**
Steinstraße 8: Wwe. **S. Bödefeld.**
Steinstraße 27: **Joh. Stammen,**
Schützenstraße: **Schartenberg & Samuel,**
Weißenburgerstraße: **W. Hannessen,**
Westenhellweg 39: **Ed. Metzkes,**
Westenhellw. 106²/₃: **Wilh. Haumann,**
Westenhellweg 132: **H. W. Müller,**
Westwall 14: **L. Hertkens,**
Zimmerstraße 6: **Fr. Kruse,**
Zimmerstr. 27: **G. H. Altemeyer,**

In **Hörde:**

Gebr. Gans,
Hörder Waarenhaus,
F. & H. Wallrabe,
J. Nußbaum,
F. Möllmann,
Wwe. A. Borghoff.

Zu beziehen
durch alle Colonialwaaren-Grosshandlungen.

Vertreter:

Gebr. Maisel, Dortmund.

Altberühmte Mineralquelle 1. Ranges.

Schutz- Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Korkmit Brand — Roisdorfer Mineral-Quelle

Altberühmte Mineralquelle 1. Ranges.

Hauptniederlagen für Dortmund: s 2385

Ludwig Reeb, Rolandapotheke, Bornstrasse 47. Fernsprech-Nr. 698.

Dr. Arens, Schwanenapoth., Westenhellw. 24. Fernsprech-Nr. 920.

THE HARWICH CONTINENTAL LINK HOEK VAN HOLLAND

England

über HOEK VAN HOLLAND.

Dortmund — London.

Einzelreise: 1. Cl. Mk. 46,40 — 2. Cl. Mk. 30,80.
Doppelreise: 1. Cl. Mk. 68,80 — 2. Cl. Mk. 45,70.

Näheres durch Ober-Inspector

E. Osswald, Cöln, 14 Domhof.

Sie rauchen Bo. Bo.

billig und gut, wenn Sie

		10 Pfund	5 Pfund
Ia. amerik. Rippentabak	zu ℳ	4,—	2,50
do. mit Wohlgeruch	„ „	4,30	„ 2,70
Ia. Java-Presstabak	„ „	4,80	„ 2,80
Pastorentabak	„ „	7,50	„ 4,—

franco unter Nachnahme. — **Preislisten frei.**

Cigarren,						
à 3 ₰	zu ℳ 2,—	ℳ 2,30	ℳ 2,70	—,—	Div. Ausch.
„ à 4 „	„ „ 2,80	„ 3,—	„ 3,30	ℳ 2,60	ℳ 4,50
„ à 5 „	„ „ 3,60	„ 3,80	„ 4,—	„ 4,30	und höher.
„ à 6 „	„ „ 4,—	„ 4,30	„ 4,60	„ 4,80	

500 Stück franco aus der Tabak- und Cig.-Fabrik von

Fritz Heintze, Eisleben, beziehen.

Man kaufe nur

Thüringer Kaffee-Würze,

feinstes Kaffee-Verbesserungs-Mittel.

Engros-Niederlagen in Dortmund bei **Hermann Korte, Rob. Massow H. J. Schulte, Heinr. Schreer, Weischede & Scherer, Ernst Wiskott** Verkaufsstellen in Dortmund bei **S. Bödefeld, W. Butenuth,** Frau **J. Diederichs, P. Jos. Grüne, G. Hannessen Wwe., W. Heidelberg, F. W. Krahn, Jos. Lefrang, S. Lindenbaum Söhne, Gottfried Lehmkühler, Franz Niehus, Schartenberg & Samuel, Gust. Schmidt, Louis Wurm;** in Hörde beim **Hörder Waarenhaus.** 9810 I

VICTORIA-BRUNNEN

Oberlahnstein b/Ems.

Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.

Tafelgetränk des königl. Niederl. Hofes.

Käuflich bei: **Louis Hessler, Bierdepôt.** s6958

Delia

Unübertroffenes Mittel gegen

Schnupfen.

Zu haben in fast allen Apotheken und Drogerien.

Bestandtheile: Trisantalin 2,5, Glycerin 5,5, Balsf. Pterocarp 0,5, Aqua destill. 1,5 Gr. zu **einem** Destilat vereinigt. s3417 e

---

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— ℳ per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s 7627

Hüstener Gewerkschaft,

Hüsten i. W.,
liefert:

Schwarzbleche, ungeglüht und geglüht, in Siemens-Martin-Qualität, verzinkte, verbleite **Flachbleche, Wellbleche, Pfannenbleche, Eiszellen,** doppelt verbleit oder verzinkt, 6732 **Tragbutten, Eimer etc.**

Lohnverzinkung, Lohnverbleiung.

Pferde-Handlung von Heinrich Koch,

Kurfürstenstraße 39 und Steinstraße 25.

Ein großer Transport kräftige, russische Pferde angekommen, sowie belgische Arbeitspferde u. mehrere Gespanne Wagenpferde.

Hôtel und Pension Marienhöhe,

BAD BERTRICH.

Neu und comfortabel eingerichtet. Vorzügliche Küche. Weine renommirter Firmen. Münchener Pschorr und Dortmunder Actienbier vom Fass. Herrlich im Walde gelegen. Grossartige Fernsicht. Bequeme Auffahrt.

Gustav Steitz. 11588 ℓ

Bad Tönnisstein
Station Brohl a. Rhein.
Mineral- u. Moorbad.

Vorzügliche Heilerfolge bei: **Herzleiden, Gicht und Frauen-Krankheiten.**

Mässige Preise. Prospekt gratis.

Hochfein geräucherte 7228

Picnic-Schinken, à Pfund 55 Pf.,

5—6 Pfund schwer, Stück circa Mk. 2,75—3,50.

Wilh. Butenuth, Rheinischestr. 54, Münsterstr. 15.

Städtisches Leihhaus.

Der Verkauf der verfallenen Pfänder aus dem Monat Mai 1897 findet am **Mittwoch, den 27. Juli d. Js.,** vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokale, Martinstraße Nr. 1, statt. s3946

Reise-

körbe in nur prima Qualität empfiehlt zu **billigen Preisen**

Eduard Broch,
Brüderweg 22.

Emaillirte Schilder
Firmen u. Namenschilder
Hausnummern Strassenschilder
etc. fertigen schnell und billig die
Dortmunder Emaillewerke
Trainen & Comen. Dortmund

Garantirt reiner

Himbeersyrup,

unverfälscht.

Ohne Farbezusatz garantirte Arzneiwaare. 10813

Per Pfund 55 Pf. bei Abnahme von **5 Pfund nur 50 Pf.**

G. Benkhoff, Dortmund
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387.

Zu verkaufen:

Wohnhäuser nebst Garten, im südl. und nordöstl. Stadttheile.
Näh. in der Dortm. Ztg. j 11049

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

Red Star Linie in **Antwerpen** oder deren Agenten.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,

sof. trocknend u. geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar, **gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.**

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Dortmund bei: **Köster & Bömcke, Schmitz & Greeven;** in Herne bei: **F. Klische.** s 1672

Man verlange

Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen b/Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.

Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Alleinige Verkaufsstellen in Dortmund:

Schmitz & Greeven, Burgthor.
Louis Wurm, Rheinischestr. 28.
C. Hohnrath & Co., Brückstr. 23.

Teutoburger Wald!

Sommerfrischler und Erholungsbedürftige finden in Lage (Lippe) im Hotel **Deutsches Haus,** Inhaber A. Klöpping, angenehmen Aufenthalt. Das Hotel, welches etwas außer der Stadt liegt, hat einen großen, parkartigen Garten, da das Städtchen im Centralpunkte von Lippe liegt, sind sämtl. Ausflugsorte: **Hermannsdenkmal, Externsteine** 2c, bequem und leicht zu erreichen. Bei ausgezeichneter Verpflegung beträgt das Pensionsgeld pro Tag ℳ 3,—. Alles Nähere durch Prospekte, welche von mir zu beziehen sind.

Lage i. L. § 8110

A. Klöpping.

CACAO-VERO

entölter, leicht löslicher **Cacao.**

in Pulver u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Es haben sich den meisten Consumenten, Colonial-, Delikatess- und Drogues-Geschäften eingeführt.

---

12 000 Mk.,

4½ Proc., zweite Hypothek, gegen dreifache Sicherheit gesucht. Schr. Angebote unter F. L. 11136 an die Dortm. Zeitung. 3

Evangel. Gottesdienst

Dortmund.

Sonntag, den 3. Juli 1898.
(4. Sonntag nach Trinitatis.)

Reinoldi-Kirche.
Siehe unter Marien.

Johannes-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Pastor **Jucho.**
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Severmann.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Donnerstag, 7. Juli: Abds. ½9 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule (Heroldstr.): Pastor **Severmann.**

Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Pastor **Ulmke.**
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Wewer.** (Abendmahl.)
Kinder-Gottesdienst fällt.
Samstag Abend 8 Uhr: Vorbereitung auf die Feier des heiligen Mahles. Pastor **Steinhoff.**
Amtswoche im Stadtbezirk, Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Steinhoff.**

Paulus-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Hülfsprediger **Wewer.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Goldberg.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Marien-Kirche.
Morgens 8 Uhr (für die Reinoldi-Gemeinde): Pastor **Fluhme.** (Im Anschluß an den Früh-Gottesdienst: Vorbereitung und Abendmahl.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Schnapp.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr (für die Reinoldi-Gemeinde): Pastor **Wiehe.**

Hörde.
Morgens 8 Uhr: Hülfsprediger **Dütemeyer.**
Morgens 9¼ Uhr: Vorbereitung zur Feier des heiligen Mahles. Pastor **Bohwinkel.**
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Joachim** aus Derne. Probe-Predigt und Katechese. (Abendmahl.)
Nachm. ½2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Sonntag, den 3. Juli 1898.
Morgens 10 Uhr: Deutsches Hochamt mit Predigt.

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund, Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Artikel zu Hochzeits- und sonstigen Geschenken.**

Sommer-Ausverkauf.

In allen Abtheilungen meiner reichhaltigen Waarenläger biete ich ganz aussergewöhnliche Vortheile.

Hemdentuche per Mtr. 35, 30, 22, **15** Pf.

Kleider- u. Bett-Cattune per Mtr. 45, 39, 32, **25** Pf.

Halbleinen per Mtr. 48, 42, 36, 28, **20** Pf.

Neuheiten in **Kleiderstoffen,** solide Qualitäten, per Meter 1,20, 1,00, 85 Pf., 70 Pf., **45** Pf.

Bettsiamosen per Meter 38, 32, 30, **25** Pf.

Küchentücher per Stück 25, 18, 10, **4** Pf.

Kleidersiamosen p. Mtr. 66, 58, 45, **35** Pf.

Damen-Confection u. Herren-Garderoben

werden jetzt bedeutend unter Preis abgegeben.

s 4511

Dortmund, Westenhellweg 22. **A. Urias,** **Dortmund, Westenhellweg 22.**

Vom Ausverkauf grosser Posten **Gardinen**

zu äußerst **billigen Preisen** noch am Lager.

1 bis 3 Fenster bedeutend unter Preis.

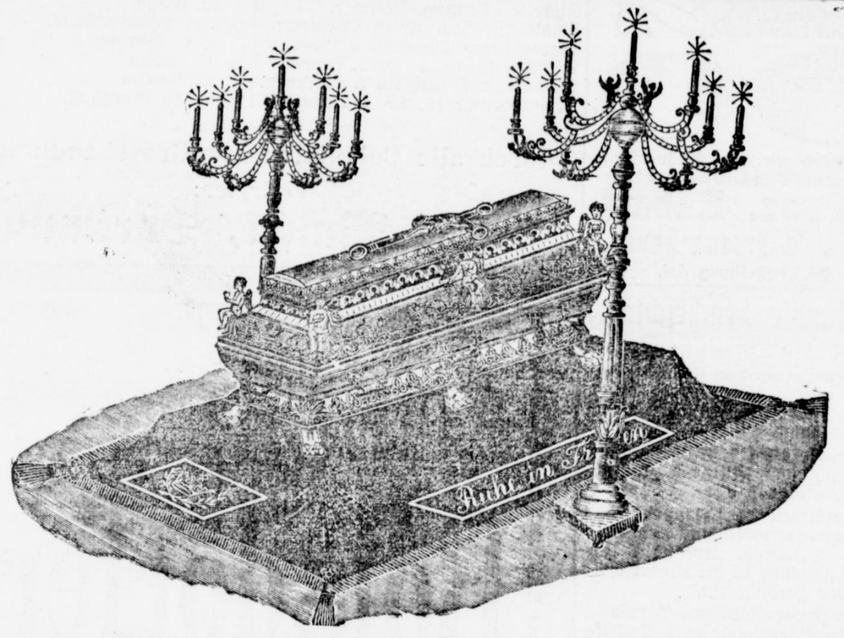
Vom Ausverkauf grosser Posten **Gardinen**

Teppiche und Möbelstoffe

grösste Auswahl, billigste Preise.

A. W. Hüllen,

Ostenhellweg 34. **Ostenhellweg 34.**



Verkaufslokal für alle Sorten Särge

Wissstrasse 36, Egbert Peter.

Telephon 724.

11595

Empfehle nur eigene Fabrikate in

Majolika-, Emaille- und Stahlblech-Kochheerden

mit **nickelplattirten Beschlägen (keine Vernickelung).**

Permanentes Lager von 200—300 Heerden und Oefen. — Frachtfreie Lieferung nach Auswärts mit eigenen Fuhrwerken. Garantie für bestes Material und gutes Brennen.

F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,

Größtes Special-Geschäft hiesiger Gegend. **Lütgebrückstrasse 13/15**

Einzige Heerdfabrik am Platze, welche auf hiesiger **Kochkunst-Ausstellung mit Ehrenpreis und goldener Medaille** prämiirt wurde. **Fernsprecher Nr. 878.**

Theilzahlungen gestattet.

S. Löwenstein,

Brückstrasse 20

empfiehlt 11027

Herrenwäsche:

Kragen, Manschetten, Vorhemden, Serviteurs, Faltenhemden, Nachthemden.

Neuheit:

Faltenhemden mit buntem Einsatz und bunten Manschetten, bunte Zephyr-Serviteurs.

Taschentücher, Hosenträger.

Macco- u. Reform-Hemden.

Unterzeuge aller Systeme.

Sporthemden, Socken.

Radfahrer- { Sweaters, Strümpfe, Gürtel.

Handschuhe u. Cravatten

Steter Eingang von Neuheiten.

Ein Aufzug von 1500 Kilogramm Tragkraft ist wegen Umbau billig zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter 11527 an an die Dortm. Ztg.

3- bis 4000 Mk.

mit 8 Prozent Zinsen, monatlicher Rückzahlung von M. 500, gegen vollständiger Sicherheit zu leihen gesucht.

Schriftl. Angeb. unter 11603 an die Dortmunder Zeitung.

Specialität!

Echter Doornkaat Genever

schmeckt und bekommt besser, wie Steinhäger. 11661

à Liter nur M. 1,20, bei 3 Liter M. 1,10.

G. Benkhoff, Dortmund, Fernspr. 387. Rheinischestr. 63. Branntwein-Verkaufsstelle und Ausschank.

Ein Phonograph „Triumph“,

Sprech-, Sing- und Lach-Maschine, ganz neu, 21 Stücke spielend, ist zu verkaufen. 10584f

Steeger, Barop.

Hypotheken-Kapitalien

sowie An- und Verkauf von **Häusern und Grundstücken** vermittelt prompt 1268

S. Levy, Westwall 48, 1. Etage, Hypotheken- u. Immobiliengeschäft

---

Bauplatz,

nicht zu groß, doch gut gelegen, zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 11314 an die D. Ztg.

Mark 3000

werden gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. s4174

Gefl. Offerten unter **K G 3191** besorgt **Rudolf Mosse, Köln.**

Verein ehem. Kavalleristen **zu Dortmund.**

Sonnabend, den 2. Juli d. Js., Nachmittags von 3—7 Uhr, beim Vereinswirth **Fr. Klöpper,** Westwall 2: s4520

1. Mitgliederaufnahme und Zahlung der Beiträge,
2. Letzte Ausgabe der Festkarten und Vereinsabzeichen.

Der Vorstand.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gutkaw Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Pikant, Süß, Wohlschmeckend!

Zu allen Salaten muß jede Hausfrau

Livorneser

Salat- und Speiseöl nehmen. Allein echt 10812

G. Benkhoff, Dortmund, Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 488**

1500 Mark

gegen hypothek. Sicherh. und hohe Zinsen zu leihen gesucht.

Schr. Ang. u. 11565 a. d. D. Z.

Zweite Ausgabe.
Nr. 180. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 2. Juli 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

L Die Sozialdemokratie

hat bei den diesmaligen Wahlen rund 2 125 000 Stimmen erhalten; 340 000 mehr als 1893. So rechnet das sozialdemokratische Zentralorgan, um mit der Fanfare zu schließen: „also ein unaufhaltsamer Vormarsch, unseren Gegnern zum Entsetzen und der der Erlösung vom kapitalistischen Drucke harrenden Menschheit zum Segen und Heil!“ Bei diesem Zuwachs ist immerhin zu berücksichtigen, daß die Gesamtbevölkerung des Reiches in den letzten 5 Jahren sich um rund 10 Prozent vermehrt hat. 10 Prozent des sozialdemokratischen Zuwachses sind also zu Lasten der allgemeinen Bevölkerungszunahme zu buchen; aber auch so bleibt die Zunahme der Sozialdemokratie so groß, daß sie nicht ernst genug beachtet werden kann.

Zunächst werfen diese Zahlen ein Schlagwort über den Haufen, das noch zuletzt in der Wahlbewegung gespukt hat: daß das Wachstum der Sozialdemokratie zu einem ganz erheblichen Teile die notwendige Folge des Sozialistengesetzes sei. Das Sozialistengesetz hat von 1880 bis 1890 bestanden; in dieser Zeit ist allerdings die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten von 12 auf 35, und die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen von 437 000 auf 1 427 000 gewachsen, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese Wahlen, bei denen die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen gegen 1887 sich verdoppelte und die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten sich mehr als verdreifacht hat, bereits unter dem unmittelbaren Eindruck der Aufhebung des Sozialistengesetzes standen. Die Wahlen fanden am 20. Februar 1890 statt und am 25. Januar, also vier Wochen vorher, mitten in der Wahlbewegung, hatte der Reichstag die Weiterführung des Sozialisten-Gesetzes abgelehnt.

Aus diesem Grunde ist man berechtigt, von dem Wahlergebnis von 1890 auszugehen, wenn man die Entwickelung zahlenmäßig darstellen will, die die Sozialdemokratie in den letzten acht Jahren genommen, wo sie von keinem Spezialgesetz eingeengt gewesen ist. Die Entwickelung ist folgende:

	Stimmen	Abgeordnete
1890	1 427 000	35
1893	1 786 000	47
1898	2 125 000	56

In Summa, der Zuwachs an Stimmen beträgt in der Zeit des Sozialistengesetzes rund 1 Million, die der gegenwärtigen Periode 700 000, wobei man ohne weiteres behaupten darf, daß die erste million Stimmen weit weniger wiegt als die zweite, die jetzt überschritten worden ist. Dasselbe gilt bezüglich der Zahl der Abgeordneten. Die Zeit des Sozialistengesetzes brachte ein Mehr von 27, die letzten acht Jahre ein Mehr von 21, und dieses letztere Mehr wiegt bedeutend schwerer als das erstere.

Für die Zunahme in den letzten 7 Jahren kommt als erschwerendes Moment in betracht, daß die Arbeiterschutz- und Versicherungsgesetze in dieser Zeit erst ihre Wirkung in den noch kürzlich aufgezählten fast 2 milliarden Mark geäußert haben, die zu gunsten der Arbeiter aufgewendet worden sind, und daß in dieser Zeit, dank der günstigen Finanzverhältnisse, staatlich das Heer der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Kleinbeamten durch Gehaltserhöhung und Wohnungspflege eine reichliche Fürsorge erfahren hat; daß der gewerbliche Aufschwung die Lebenshaltung insbesondere der Arbeiterbevölkerung auf eine erheblich höhere Stufe gehoben hat. Es hat alles nichts genutzt; die Zunahme ist dieselbe geblieben, wie zurzeit des Sozialistengesetzes auch.

Ein gutes hat das Sozialistengesetz sicher gewirkt, das müssen auch die Gegner jeder Repressionsgesetzgebung zugeben: es hat die Sozialdemokratie vor der Oeffentlichkeit gekennzeichnet als den Umsturz und das öffentliche Pflichtbewußtsein ganz außerordentlich geschärft. Mit dem Erlöschen des Sozialistengesetzes hat gleichen Schritt die Gleichgültigkeit gegen sozialdemokratische Bestrebungen gehalten. So gut man sich an sozialdemokratische Führer als Häupter der Geschäftsordnungskommission des Reichstags gewöhnt, so gleichmütig hat man sich mit der Mitläufertheorie und dem sozialdemokratischen „Mauserungsprozeß“ getröstet, und dem Umstand, daß die alt gewordenen Führer ihre gewaltthätige Zukunftsstaatstheorie für die Praxis beiseite gestellt haben. Der Verzicht auf ein Sozialistengesetz, in dessen Ablehnung sich die äußerste Rechte, Zentrum und Linke zusammenfanden, hatte zur Voraussetzung, daß aus den einzelnen bürgerlichen Parteien heraus nun aber auch um so nachhaltiger die Sozialdemokratie bekämpft und um so unzweideutiger gegen sie Stellung genommen werde. Das Gegenteil ist eingetroffen. In die konservative Partei und die ländliche Bevölkerung ist eine Agitation hineingetragen worden, welche, nach sozialdemokratischem Muster arbeitend, dort die alten Autoritäten erschüttert hat, wo die Sozialdemokratie selbst nicht hingelangen konnte. Der Fortschritt und die Demokratie haben bisher jede entschiedene Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie verweigert, ebensowenig haben sich Führer des Zentrums genirt, direkt für den Umsturz ihre Mannschaften ins Feuer zu schicken.

Nun kommt das böse Ende nach. In den ländlichen Distrikten Ostpreußens, insbesondere den Hochburgen der Agraragitation, haben sich von mehreren Hundert die sozialdemokratischen Stimmen auf fast so viele Tausend vermehrt. Dasselbe wird von der Sozialdemokratie triumphirend für die alte Domäne des Freisinns und die klerikalen „Hochburgen“ konstatirt. Ob es nun bald tagt, ob nun sich die Erkenntnis Bahn bricht, wie kurzsichtig und selbstmörderisch es ist, gegen Verirrungen im bürgerlichen Lager die Sozialdemokraten zu rufen und so den Teufel durch Belzebub auszutreiben? Die Nationalliberalen dürfen sich auf zweierlei berufen: sie haben im Jahre 1890 weder den Weg der Gesetzgebung verlegt, noch, nachdem das Gesetz gefallen war, auch nur einen Augenblick gezögert, der Sozialdemokratie selbst dann entgegenzutreten, wenn man einem Klerikalen oder Welfen, einem Extremen der Agrar-Bewegung oder den Myrmidonen des Abgeordneten Richter helfen mußte. Der Erfolg ist der gewesen, daß die nationalliberale Partei, obwohl sie damit vor die Front getreten war, trotz des sozialdemokratischen Stimmenzuwachses seit 1890 nicht nur nicht abgenommen, sondern anfangs gestiegen, dann auf gleicher Höhe geblieben ist. Von den 101 Stichwahlen, die mit der Sozialdemokratie auszukämpfen waren, kamen 36 auf Stützung gegen die Sozialdemokratie erfolglos geblieben.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. **Ueber die Reise des Kaisers nach Palästina** schreibt der „Egyptische Kurier“ aus Jerusalem: Nachdem seit einiger Zeit von unsern drei „deutschen“ Palästinastädten Jerusalem, Jaffa und Haifa viel richtiges, aber noch mehr ungenaues über die bevorstehende Reise unseres Kaisers mitgeteilt wurde, werden Sie vielleicht auch gern das erste offiziöse Programm erfahren, das durch unsern Konsul Herrn von Tischendorf in einem Privatbriefe bekannt wurde. Herr von Tischendorf wurde verschiedentlich zur kaiserlichen Tafel zugezogen und hat mehrere Stunden mit Sr. Majestät persönlich konferirt. Die Einweihung der neuen Erlöserkirche findet am 31. Oktober dieses Jahres statt. Außer dem Kaiser und der Kaiserin werden die meisten deutschen protestantischen Fürsten, sowie Vertreter der fremden protestantischen Höfe (England und Holland haben schon zugesagt), der protestantischen Schweizerkantone u. s. w. an dem feierlichen Akte teilnehmen. Die kaiserliche Musikkapelle der „Hohenzollern“ sowie der Matrosenchor des Geschwaders werden den Glanz der Weihe durch ihre Vorträge erhöhen. Vorläufige Reiseskizze: Ankunft des Geschwaders in Haifa am 23. bis 25. Okt. (genaues Datum noch nicht festgesetzt); kurzer Besuch der deutschen Kolonie und des Karmels. Ritt und Fahrt über Cäsarea nach Jaffa (Dauer drei Tage und drei Nächte). Vierter Tag: Jaffa, Besuch der Stadt (vielleicht Besuch der deutschen Kolonieen), Empfang der protestantischen Gemeinde. Reise zu Pferd und Wagen nach Jerusalem, zwei Tage und zwei Nächte (Spezialprogramm noch nicht fertig). Die hohen Gäste werden alle in Zelten, die der Sultan von Konstantinopel schickt, untergebracht werden und wahrscheinlich nördlich vom Damaskusthor lagern. Die Reisen über Land werden vom Kaiser zu Pferd, von der Kaiserin im Wagen zurückgelegt werden. Pferde und Wagen kommen vom kaiserlichen Marstall in Berlin. Die Bahn wird nicht benutzt werden. An der kaiserlichen Tafel werden über 120 Personen speisen. Das engere und weitere Gefolge des Kaisers wird 300 Personen übersteigen. Die türkische Regierung entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit in der Herstellung der heruntergekommenen Straßen; auch der Tempelplatz wird ausgebessert werden, wozu der Sultan 1500 L. T. hergegeben hat.

Amerikanische Empfindlichkeit. Die amerikanische Presse sympathisirt sarkastisch mit dem Bedauern des neuen russischen Botschafters Grafen Cassini, daß die russische Regierung die russischen Zeitungen nicht im Zügel halten könne, welche den Rat erteilt haben, die europäischen Großmächte möchten ihre Neutralitätserklärungen in Erwägung ziehen und ein Tribunal einsetzen, um die Spanien aufzuerlegenden Friedensbedingungen festzusetzen. Die amerikanischen Zeitungen beklagen, daß die übelgesinnten Redakteure des Zaren die ihnen gewährte Freiheit in dieser Weise mißbrauchten. Auch hätten sie sich Eingriffe in die frühere Macht des Zaren erlaubt. In Peking würde man übrigens eher an so etwas glauben, als in Washington. Der neue Botschafter möge sich nicht so unbedingt auf die amerikanische Unwissenheit seiner Erfolge in China und die Unkenntnis der russischen Politik und des russischen Systems verlassen. Das maßvolle „Journal of Commerce“ bemerkt, Graf Cassini würde eine Enttäuschung erleben, wenn er sich auf die frühere Versicherungen der Sympathie verließe. Die Amerikaner seien eine Nation, welche den Thatsachen Rechnung trüge. Der Botschafter möge sich ja merken, daß die Politik der vereinigten Staaten, was Ostasien angehe, die Politik der offenen Thür sei. Wir möchten glauben, daß der russische Botschafter dieser Belehrungen kaum bedürfen wird. Die Amerikaner sind übrigens immer so sehr empfindlich und klagen, wie über die russische Presse, so auch über die deutschen Zeitungen, die sich der Interessen der Union nicht warm genug annähmen. Die amerikanischen Zeitungen thäten wohl aber gut, wenn sie sich zunächst selber etwas mehr zügelten und etwas weniger angriffslustig gegen alle Welt zeigten.

Deutsche Interessen in Persien. Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: Deutsche Interessen machen eine stetige Vermehrung der kaiserlichen Konsulate nötig. So ist jetzt nach Bagdad am Tigris ein Berufsbeamter gesandt worden. Die Umwandlung des dortigen Konsulats in ein Berufskonsulat dürfte bald erfolgen. Zur Verwaltung des Amtes ist der Dragoman Dr. Rosen von Teheran nach Bagdad berufen worden, der auch vor anderthalb Jahren das neue Berufskonsulat zu Buchir am persischen Meerbusen einrichtete. Abgesehen von der Beteiligung deutschen Handels und deutschen Verkehrs in Persien, Mesopotamien und Arabien kommt Bagdad noch besonders in betracht, da es als Endpunkt mehrerer Eisenbahnen in Aussicht genommen ist. Der Direktor der württembergischen Eisenbahnen hat sich auch eine Konzession für eine Verlängerung der Bahn von Angora bis nach Bagdad verschafft. Allerdings ist der Beginn des Baues noch in weite Ferne gerückt, da die Pforte den gewohnten und nötigen Kilometerbetrag nicht leisten kann.

Berlin, 30. Juni. **Die Früchte der sozialdemokratischen Verhetzung.** Der „Vorwärts“ ist jetzt täglich mit den gröblichsten Schimpfreden auf die bürgerlichen Parteien angefüllt, die ihrer patriotischen Pflicht gemäß sich bei den Stichwahlen nicht dazu hergegeben haben, den Sieg der internationalen Sozialrevolutionäre zu vervollständigen; aber auch die bürgerliche Demokratie, welche doch im Westen und Süden Deutschlands das ihrige dazu beigetragen hat, daß die Sozialdemokraten die Hauptstädte Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt und andere wichtige Mittelpunkte eroberten, kommen in den Spalten des „Vorwärts“ schlecht weg. Der Spott über die „Patentdemokraten“ findet immer neue Ausdrücke. Das ist der Dank der Sozialdemokratie für die geleistete Wahlhülfe. Tief gekränkt hat es den Abg. Bebel, daß den Genossen wieder einmal vorgehalten ist, wie es ihren Führern doch gar nicht einfällt, die sozialistischen Grundsätze auf ihr bürgerliches Leben zu übertragen; Herr Bebel läßt erklären, daß er sich nur ein „kleines Vermögen“ mit seinem Buche „Die Frau“ erworben, und daß zu dem Gewinn aus dieser Schrift zum allergrößten Teil die bürgerliche Gesellschaft beigetragen habe. Das mag vielleicht richtig sein, fest steht doch aber, daß es Bebel möglich geworden ist, sich an einem der schönsten Punkte der Schweiz einen prächtigen Wohnsitz zu erwerben, wo er bürgerlich und behaglich von den Anstrengungen der Agitation für das Proletariat ausruhen kann. Recht empfindlich ist ferner die Sozialdemokratie darüber, daß ihr die in verschiedenen Städten während der Wahlzeit ausgebrochenen Unruhen auf das Kerbholz geschrieben sind. Die gerichtlichen Verhandlungen über diese betrübenden Vorgänge werden nicht lange auf sich warten lassen, und da wird denn wohl erwiesen werden, ob die sozialdemokratische Wühlerei so ganz unschuldig an den Krawallen gewesen ist; in Heilbronn wenigstens dürfte es ihr schwer werden, den Zusammenhang zwischen der Verhetzung der Massen und den Ausschreitungen des Pöbels abzuleugnen. Der „Vorwärts“ muß aber sein Publikum für gar zu dumm halten, wenn er es mit der Gesetzunkunde zu entschuldigen suchte, daß der sozialdemokratische Mob die Fensterscheiben in Liegnitz mit Pflastersteinen einwarf. Mögen auch die vorsichtigeren Führer stellenweis zur Ruhe gemahnt haben, die große Masse hat eben gezeigt, welche Saat die sozialdemokratische Agitation gezeitigt hat.

Ausland.

Brüssel, 30. Juni. **Die wissenschaftliche kongostaatliche Expedition**, die die Südprovinzen erforschen soll, hat sich auf dem deutschen Dampfer „König“ nach Zanzibar eingeschifft. Ihr Führer, der hochgebildete Lieutenant Lemaire, der im brüsseler „Petit-Bleu“ Reiseberichte veröffentlicht, schreibt heute, daß der Dampfer vor Tanga eingetroffen ist. Die deutsche Ostafrikagesellschaft hat seit 1890 aus diesem Flecken einen Mittelpunkt von 15 000 Einwohnern, unter denen sich hundert deutsche Beamte, Missionäre, Händler und Pflanzer befinden, gemacht. Die Baulichkeiten sind sauber und anmutig, die Vegetation ist üppig, überall Kokusbäume und Affenbrotbäume; bis in das Wasser hinein hat man Bäume gepflanzt. „Wir bringen“, fährt Lemaire fort, „den Direktor der deutschen Schule nach Tanga, einen reizenden Mann und tüchtigen Musiker. Alle Deutschen an Bord haben der Seite angelegt, nichts, unbedingt nichts bei ihnen von Hochmut, den man ihnen sehr mit Unrecht zuschreibt. Von allen ausländischen Völkern, die ich in ihrer Heimat besucht habe, zögere ich nicht zu sagen, daß in der Gesamtheit ich bei den Deutschen am meisten Höflichkeit, schnell entwickelte Leutseligkeit, Verlangen, in freundschaftliche Beziehungen einzutreten, gefunden habe. Zweifellos haben sie nicht die raffinirte Vornehmheit, die so vielen Reiz den wahren Franzosen gibt; aber sie sind herzlich aufrichtig und macht Vergnügen, sie zugleich zu finden stolz darauf, Deutsche zu sein, ohne darum zu glauben, daß es außer ihnen nichts auf der Welt gibt. So wird jetzt die Verwaltung in Tanga mit allen ihren Beamten in Uniform auf dem Dampfer erscheinen und sich viele Fahrgäste vorstellen lassen. Und immer findet man sie genügend französisch sprechend und die Gelegenheiten suchend, es zu sprechen. Dieser letztere so bezeichnende Zug ist besonders zu ihrem Vorteile.“

Cavaignac.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Kriegsministers, Cavaignac, läßt sich die „B. Z.“ folgendes aus Paris berichten: Herr Cavaignac ist eine der auffallenden Gestalten der dritten Republik. Vom ersten Augenblick an, da er auf seinen Namen hin in die Kammer gewählt wurde, mußte man ihn bemerken. Er saß verkniffen und grimmig blickend einsam auf seiner Bank, von den Nachbarn gemieden, weil seine eiskalte, hochmütige Miene sie fernhielt, von den Gegnern triebhaft gehaßt, weil sie hinter seinen vorzeitig alten, nie von einem Lächeln aufgehellten Zügen einen fressenden, bedenkenfreien, verwegenen Ehrgeiz fühlten, dem sie früher oder später einen Kampf auf Leben und Tod würden liefern müssen. Besondere Fähigkeiten zu enthüllen hat er bis heute keine Gelegenheit gehabt. Ein Redner ist er nicht. Seine spröde, spitze Stimme wirkt auf das Ohr physisch unangenehm, wie der Mißklang eines verstimmten Tonwerkzeugs. Die Gabe der Stegreifrede ist ihm versagt. Selbst was er sorgsam vorbereitet, ist ohne Eigenart, ohne Kraft und Schwung, eine Sammlung anspruchsvoller Gemeinplätze, dünkelhaft vorgetragen. Als Schriftsteller flößt er wegen der Wahl seiner bedeutenden Stoffe (Studien zur Geschichte der Erhebung Preußens nach Jena) eine gewisse Achtung ein, entmutigt diese aber wieder durch das allzu offenbare Mißverhältnis zwischen seinem Wollen und Können. Er scheint sich der Unzulänglichkeit seiner schriftstellerischen und rednerischen Gaben bewußt geworden zu sein und sucht die Wirkung, die er mit diesen nicht hervorbringen kann, mit seinen studirten Haltungen zu erreichen. Schon als Jüngling machte er von sich reden, indem er sich weigerte, einen ihm zugefallenen Preis bei dem Wettbewerb der Gymnasialschüler aus der Hand des kaiserlichen Prinzen anzunehmen. Jacques Richard, ein anderer Gymnasiast, erwarb in der Kaiserzeit Ruhm durch sein Gedicht „Jerôme“, eine flammende Antwort im Stil von Viktor Hugos „Châtiments“ auf den byzantinischen Höflingseinfall des Professors, der den jungen Leuten die Prüfungsaufgabe gestellt hatte, ein Lobgedicht auf den König von Westfalen zu schreiben. Richard, der mit zwanzig Jahren starb, hatte Talent, Herr Cavaignac hatte keins. Was sein älterer Mitschüler mit prachtvollen Versen erreichte, das suchte er durch eine Kundgebung des Trotzes zu erzielen. Jeder wirkt mit den Mitteln, die er hat. In der Kammer lauerte er jahrelang auf eine Gelegenheit zu einer ähnlich geräuschvollen That, die ihn mit einem Schlag als Politiker berühmt machen sollte. Die Panama-Wirren boten sie ihm endlich. Als das Parlament unter dem Schrecken der „Liste der 104“ zitterte als die Tapfersten unter den Palamentariern angstbleich wurden, wenn man vor ihnen das furchtbare „X“ nannte, da erhob sich Herr Cavaignac zu einer hochtrabenden, tugendtriefenden Rede, in der er „volles Licht“, „unerbittliche Strenge“, „Reinigung des öffentliches Lebens“ forderte und mit ungeheurer Wichtigthuerei den Herkules im Augiasstall zu spielen suchte. Die Wirkung dieser Rede war nicht die, die er erwartet hatte. Im Volke beachtete man sie überhaupt nicht, weil man nichts mehr, was in der Kammer über Panama gesagt wurde, ernst nahm, im Parlament aber empfand man ein Gemisch von Entrüstung und Ekel gegen den Mann, der auf die Verlegenheit seiner Kollegen spekulirte, um sich aus ihr eine gewaltige persönliche Reklame zu schneiden, und dem man nicht laut sagen durfte, was man von ihm dachte, da er sich sonst als ein Opfer hingestellt hätte, das verfolgt und mißhandelt wurde, weil es gewagt hatte, die verkappten Sünder vor dem Richterstuhl der Oeffentlichkeit zu schleifen. Alles in allem war es eine eitle und unfruchtbare Kundgebung, bei der nichts herauskommen konnte und sollte. Herr Cavaignac nannte keinen einzigen Namen, er stellte keinen einzigen bestimmten Antrag, er begnügte sich damit, mit allgemeinen Redensarten, die eine Antwort nicht zuließen, nach Volkstümlichkeiten zu haschen. Diese wurde ihm damals nicht, dagegen wandte man ihm in der gemäßigten Partei, der er angehörte, den Rücken. Er zögerte nicht, sich zu rächen. Er ging geräuschvoll zu den Radikalen über, die ihn willkommen hießen, und schlug von neuem Schaum mit einer an Plünderung grenzenden Einkommensteuer, die noch über die Pläne der Radikal-Sozialisten (allerdings nicht der reinen Sozialisten) hinausging. Das war nicht das Mittel, ihm in der Kammer neue Freundschaften zu werben. Die Gemäßigten verabscheuten ihn als Ueberläufer, die Radikalen ließen sich seine Bundesgenossenschaft gefallen, begegneten ihm aber als unzuverlässigem Freischärler mit Mißtrauen, die Sozialisten hielten sich unversöhnlich von dem Sohne des Mannes fern, der 1848 die Juni-Metzeleien angerichtet hatte, und Herr Cavaignac stand wieder so vereinzelt wie nach seiner Tugendrede gegen „Unbekannt“. Giftig, doch geduldig wartete er wieder, bis die Dreyfus-Zola-Angelegenheit ausbrach. Anfangs rührte er sich nicht, sondern beobachtete die Ereignisse. Als er endlich die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß neun Zehntel — oder mehr — des französischen Volkes und ungefähr das ganze Offizierkorps mit wilder Leidenschaftlichkeit für Esterhazy gegen Zola Partei ergriffen, da nahm er den ersten Anlaß, der sich darbot, wahr, um aus der Lage für sich Nutzen zu ziehen. Er stellte seine bekannte Anfrage über das Schuldbekenntnis, das Dreyfus nach seiner Folterung im Hofe der Militärschule vor dem Hauptmann Lebrun-Renault abgelegt haben sollte und das von seiner Frau, seinem Bruder, seinem Verteidiger und einer Reihe einwandfreier Zeugen für eine nachträgliche Erfindung erklärt wird, und wurde zum erstenmal volkstümlich. Jetzt erntet er die Frucht seines Auftretens vor fünf Monaten. Die Antisemiten haben ihn in ihrer Mitte genommen. Die Boulange hebt ihn auf den Schild. Sie hat seinen Eintritt in das Kabinett mit Faustgewalt erzwungen. Es wird interessant sein, die weiteren Entwickelungen dieses Mannes zu beobachten, der über den Kopf des Gefangenen auf der Teufelsinsel zur Macht emporzusteigen sucht.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die wirkliche Abfahrt von Admiral Camaras Geschwader scheint den Behörden in Washington doch einen ziemlichen Schrecken eingejagt zu haben. Unseres Erachtens bedeutet allerdings die Ausfahrt dieser zweiten spanischen Flotte nicht viel, denn die Entscheidung in Manila wird nicht mehr aufgehalten werden können. Und wenn Camara schon das Sternenbanner auf den Zinnen der Ciudad Murada Manilas wehen finden sollte, wird er mit seinen Schiffen nicht mehr viel ausrichten können, da mit dem Fall der Hauptstadt wohl auch die Einmischung der Mächte beginnen dürfte. Bis jetzt hat zwar keiner der europäischen Großstaaten sonderlich Luft bezeigt, sich für Spanien zu verwenden, und das kann man ihnen nicht verdenken, solange der Krieg mit solcher Planlosigkeit geführt wird, wie bisher, solange auf keiner Seite militärische Erfolge gezeitigt werden, die eine Grundlage für etwaige Friedensverhandlungen abgeben könnten. Anders würde sich die Lage gestalten, wenn Manila fällt und damit die spanische Herrschaft auf den Philippinen ihr Ende findet. Ergibt sich die ausgehungerte Stadt den Aufständischen, was nach den gestrigen Meldungen ja doch als sehr wahrscheinlich und nahe bevorstehend angesehen werden muß, so würden die Mächte schon aus dem Grunde eingreifen müssen, weil Aguinaldo bisher nicht als Vertreter einer kriegführenden Macht anerkannt worden ist und die in Ostasien interessirten Nationen einen Freistaat unter der Rebellenflagge der Tagalen kaum dulden würden. In dem Falle wäre aber auch die Aufgabe der vereinigten Staaten erledigt. Denn wenn die Aufständischen ohne Mitwirken des unthätig auf der Reede liegenden amerikanischen Geschwaders sich Manilas bemächtigen, verliert Admiral Dewey selbstverständlich auch den letzten Rest von Recht, in die weitere Gestaltung des Geschickes der Inselgruppe einzugreifen. Andererseits ist es nicht wahrscheinlich, daß die Hülfsexpedition, die von San Franzisko abgegangen ist, noch rechtzeitig genug vor Manila eintrifft, um mit der Flotte im Bunde den Angriff der Aufständischen auf die Stadt zu unterstützen. Was werden schließlich auch die 2500 Mann, die — anstatt der 85 000, die General Miles für die Philippinen forderte — seit dem 25. Mai auf den Dampfern „City of Sidney“ und „Australia“ unterwegs sind, nützen können, zumal wenn sie ähnlich zweckentsprechend ausgerüstet sind wie Shafters Truppen auf Kuba? Sollte Camara an Dewey für Cavite keine Vergeltung mehr vor Manila üben können, so bliebe nur noch ein Angriff auf die pazifische Küste der Union, von dem man sich bei dem Mangel an bedeutenden Häfen nicht viel versprechen kann. Sicherer wäre es schon, die Truppentransportschiffe, die nur ganz unzureichend gedeckt sind, abzufangen und dadurch jedes weitere amerikanische Vorgehen auf den Philippinen zu unterbinden. Was aber auch die Absicht Camaras sein mag, er hat allein durch sein Auslaufen das Marineamt zu Washington sehr beunruhigt und zu Maßregeln gezwungen, die nicht ohne Wahrscheinlichkeit noch zu überraschenden Veränderungen auf dem westlichen Kriegsschauplatze führen können. Das Marineamt selbst hat mit einer Unvorsichtigkeit, die wieder das Fehlen aller militärischen Anschauungen und Ueberlieferungen bei den Generälen und Admirälen der Yankees ins hellste Licht setzt, am Montag durch einen öffentlichen Erlaß bekanntgegeben, die beiden Linienschiffe Oregon und Iowa, der gedeckte Kreuzer Newark, drei Hülfskreuzer und drei Kohlendampfer würden unter dem Befehl des Kommodore Watson (der bisher die kleine Blockadeflotte vor Nord-Kuba führte) noch am Montag von Norfolk (Virginia) auslaufen, um einen Angriff auf die spanische Küste zu unternehmen. In Amerika sieht man daher schon Ferrol, Vigo, Cadiz, Cartagena, Valencia und Barcelona von amerikanischen Granaten eingeschossen in Trümmern liegen und auf den kanarischen Inseln wie den Balearen die „stripes and stars“ wehen. Daß auch nur eine einzige Seefestung der Spanier zerstört werden wird, ist nach den bisherigen Leistungen der amerikanischen Schiffsartillerie vor Matanzas, Cardenas, Cabanas, San Juan de Portorico und Santiago nicht gerade wahrscheinlich. Jedenfalls aber wird Sampsons Flotte um zwei ihrer stärksten Schiffe geschwächt (Iowa, überhaupt das größte der in Dienst gestellten Panzerschiffe, und Oregon, der zweitgrößten Klasse vom Indiana-Typ angehörend), sodaß die Aussichten für einen erfolgreichen Gewaltstreich und Ausfall Cerveras bedeutend steigen würden. Gelänge es dem spanischen Admiral, sein Gefängnis in der Bucht von Santiago zu verlassen, so würde mit einem Schlage die Lage der Spanier auf Kuba wie umgewandelt sein. Die Unternehmung des prahlerischen Generals Shafter, der schon am Tage nach seiner Ankunft vor Santiago ein Telegramm über seine schneidig u. glänzend durchgeführte Landung (die bekanntlich heute noch nicht vollendet ist) nach Hause schickte, mußte ja von Anfang an mit Mißtrauen betrachtet werden. Jetzt steckt er mit seiner schweren Artillerie im Sande fest, hat keine Pferde oder Maultiere zum Transport, keine Uniformen für seine Leute, und überdies fängt das gelbe Fieber, der gefürchtete vómito, an, unter den erschöpften Mannschaften zu wüten. Schon beginnen die Zweifel, ob man ohne bedeutende Verstärkungen überhaupt Santiago berennen kann, ob die Truppen den Aufenthalt im mörderischen Tropenklima aushalten werden, und Mac Kinley verzehrt sich vor Reue, daß er nicht doch den Feldzug bis zum Herbst hinausgeschoben hat. Und nach Santiago noch Havannah! Und Portorico, das von Anfang an, trotz der erfolglosen Beschießung San Juans, den Amerikanern sichere Beute schien, ist auch noch spanisch! Da gäbe es also für Cervera genug zu thun. Was auch die nächsten Tage bringen mögen, mit dem Erscheinen der beiden neuen Geschwader, Watsons und Camaras, werden endlich ernstere Verwicklungen beginnen, als sie bisher gewagt wurden.

Aus Manila kommen wieder Nachrichten, wie verzweifelt die Lage der Spanier dort ist. Eine weitere Meldung aus Manila besagt, daß die Bevölkerung ihre ganze Hoffnung auf den **deutschen Admiral Diederichs** setzt, der ein Bombardement verhindern werde. Die Zahl der in Manila befindlichen Deutschen wird auf nahezu hundert angegeben, was wohl der Bestätigung bedarf. — Die Zeitung „Evening News“ veröffentlicht eine Depesche aus Manila vom 24. Juni, der zufolge Admiral Diederichs den Insurgentenführer Aguinaldo nichtamtlich ersuchte, die Familie des Gouverneurs Augustin dem deutschen Geschwader zu übergeben. Aguinaldo erwiderte, er würde dies thun, wenn der Gouvernour den auf seinen Kopf ausgesetzten Preis zurückziehe. Auch diese Meldung ist stark anzuzweifeln.

Die spanischen Carlisten hoffen, daß der Krieg mit der Thronbesteigung des Prätendenten enden werde. Nach einer Aeußerung des karlistischen Deputirten Mellah soll die Generalität aufseiten Don Carlos stehen, ebenso ein großer Teil der Bevölkerung, so daß der Wechsel sich in kürzester Zeit werde vollziehen können. Don Carlos selbst wünscht, daß die eigentlichen Umwälzungen nicht länger als einen Monat in Anspruch nehme. Der Deputirte könne nur sagen, daß es im eigensten Interesse Europas liege, der Thronbesteigung Don Carlos Vorschub zu leisten.

Mit recht wird die Frage aufgeworfen, weshalb die **spanischen Torpedoboote im Hafen von Santiago de Cuba** bisher nicht einen neuen Versuch gemacht

haben, dem amerikanischen Geschwader zuleibe zu gehen. Es wäre die eigenste Aufgabe dieser Torpedoboote in der Defensive, nächtliche Ausfälle gegen die feindlichen Panzerkolosse zu unternehmen, die es schon schwer haben, sie rechtzeitig zu entdecken, geschweige denn die schnellfahrenden kleinen Ziele zu treffen. Bis auf etwa 300 Meter soll das Torpedoboot kühn heranfahren, um dann sein fürchterliches Geschoß, die schwimmende Seemine, die den Rumpf des Schiffes unter Wasser trifft, zu entsenden. Ein Treffer kann mit seiner Sprengladung 60—80 Kilo Dynamit den stärksten Panzerkoloß zum sinken bringen. Ein einzigesmal, in der Nacht vom 1. zum 2. Juni sind zwei spanische Torpedoboote aus der Bai von Santiago ausgelaufen, aber sofort umgekehrt, als sie sich auf etwa 500 Meter von den amerikanischen Schiffen entdeckt sahen; seither haben sich keine mehr gezeigt.

* **Wien**, 1. Juli. Die auswärts verbreitete Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn im spanisch-amerikanischen Kriege sich des **Neutralitätsbruches** schuldig machte und für die für Spanien gelieferten Waffen Zahlungsbürgschaft geleistet habe, wird in hiesigen maßgebenden Kreisen als böswillige Erfindung bezeichnet.

* **London**, 1. Juli. Nach Meldungen der New-Yorker „World" sind die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Frankreichs in Washington bemüht, wegen der **Friedensbedingungen** zu sondiren; die amerikanische Regierung habe aber abgelehnt, mit einer anderen Macht als mit Spanien zu verhandeln.

Aus Washington verlautet, die **Philippinen-Expedition**, die schon in Manila hätte sein sollen, habe unterwegs die Forts von San Juan auf der Insel Guajan bombardirt.

* **London**, 1. Juli. Die „Times" meldet aus Washington: Das Marine-Departement rüstet in New-York ein Schiff aus, welches mit **Vorräten auf Monate hinaus** das Geschwader Watsons begleiten soll.

* **London**, 1. Juli. „Daily Mail" meldet aus Washington, man sei in „politischen" Kreisen versichert, daß Deutschland sich bemühe, mit den **Insurgenten auf Manila** einen Vertrag abzuschließen und Aguinaldo zu unterstützen, um eine unabhängige Regierung zu bilden. Deutschland werde gegen diese den Insurgenten bewiesenen Dienste bedeutende Konzessionen erhalten. Jedenfalls bereitet die Lage auf den Philippinen den Amerikanern große Besorgnis.

Man befürchtet, daß die amerikanische Regierung in den letzten Telegrammen des Admiral Dewey vom 23. Juni Nachrichten über die deutschen Umtriebe erhalten habe, daß dieselben jedoch von ihr der Oeffentlichkeit vorenthalten würden.

Aus San Juan wird gemeldet, daß die Ladung des „Antonio Lopez" vollständig gerettet worden ist.

* **Madrid**, 1. Juli. Die Regierung telegraphirte an die drei Generalgouverneure in Manila, San Juan und Havanna und ersuchte sie um ihre Meinung betreffs des **Friedensschlusses**. Die beiden ersteren haben eine Antwort noch nicht gegeben; Marschall Blanco ist gegen den Frieden; er meint, daß unter den jetzigen Umständen ein Friedensangebot für das Land nur entehrend sein könne.

* **New-York**, 1. Juli. Nach einem Telegramm aus Playa del Este vom 28. v. Mts. wird dort geglaubt, **der Aufständischenführer Garcia** werde mit 3000 Mann nach dem Westen von Santiago gesandt, um sich dem Vormarsch des **General Pando** entgegenzuwerfen. — Nach einem Telegramm aus dem amerikanischen Lager vom 28. v. M. werden 2000 Mann Pando entgegengesandt werden. — Nach einem Telegramm der „Post" aus Washington verließen **6 Transportschiffe mit** 500 Soldaten gestern Tampa.

Provinzielles.

—* **Dortmund**, 1. Juli. **Falbsche Wetterprophezeihungen.** Der Mann der „kritischen Tage", Rudolf Falb, hat mit seinen Prophezeihungen für die erste Hälfte des Jahres im großen und ganzen Recht behalten. Auch für die letzten Tage des Juni hat er eine ungünstige Prognose gestellt. Falb eröffnet, worauf wir früher schon einmal hingewiesen haben, die schlimmsten Aussichten für Juli und August. Was kann man auch von zwei Monaten erwarten, in denen es drei kritische Tage erster Ordnung geben wird? Man höre und schaudere schon von vornherein: Der Juli kennzeichnet sich nach Falb durch zahlreiche Gewitter und durch reichlichen Regen, während die Zwischenzeiten schönen Wetters nur sehr kurz sein werden. Natürlich muß infolge der zahlreichen Niederschläge der Monat im ganzen kühl und die Temperatur meist unter dem Mittel bleiben. Für den 3. Juli — einen kritischen Tag erster Ordnung, der noch dazu durch eine Mondfinsternis und die Erdnähe des Mondes verstärkt wird — — kündigt Falb Wolkenbüche, Hochwasser und dann Ueberschwemmungen an, und den Touristen in den Alpen eröffnet er zwischen dem 13. und 16. Juli die angenehme Aussicht auf Schneefälle. Nicht günstiger lautet Falbs Prognose für den August: Im ersten Drittel zahlreiche Gewitter mit starken Niederschlägen, im zweiten Drittel ausgedehnte Landregen mit Rückgang der Temperatur, und das dritte Drittel anfangs kalt, später aber auffällig warm. Am 2. und 31. August sind die beiden stärksten kritischen Tage des Jahres, vor denen man sich am meisten hüten muß.

† Die königliche Eisenbahn-Direktion Essen hat auch für 1898 wieder eine Zusammenstellung der zu gewährenden allgemeinen Fahrpreis-Ermäßigungen nebst Uebersicht der diesjährigen Ferien-Sonderzüge herstellen lassen, welche bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der größeren Stationen an die Reisenden unentgeltlich abgegeben wird.

*** Beim Umlegen des Riemens auf der Stufenscheibe einer Bohrmaschine in einer hiesigen Maschinenfabrik geriet der Eisenbohrer Dönch in die Maschine und wurde ihm dabei die **rechte Hand gebrochen.**

pp Im verflossenen Halbjahre wurden insgesamt 284 Männer und 27 Weiber zur **Verbüßung von erkannten Freiheitsstrafen** in auswärtige Strafanstalten durch hiesige Polizeibeamte übergeführt.

† Die Passepartouts für ein Vierteljahr auf der **Straßenbahnstrecke Dortmund-Hörde** sind von 20 auf 15 ℳ herabgesetzt, nicht die Jahreskarten, wie es durch einen Druckfehler bei uns hieß.

* Betreffs eines mit Quellenangabe dem „W. Merk." entnommenen Artikels erhalten wir folgende Zuschrift: In Nr 177, 2. Morgen-Ausgabe der „Dortm. Ztg.", vom 29. Juni 1898 befindet sich ein **Artikel Olfen**, 25. Juni, betreffend die Pensionirung meines Mannes. Zur thatsächlichen Berichtigung des Inhalts dieses Artikels bemerke ich, daß mein Mann durch rechtskräftigen Beschluß der Strafkammer des königlichen Landgerichts Münster vom 3. Juni 1898 außer Verfolgung gesetzt ist, weil einerseits Unterschlagungen desselben überhaupt nicht nachgewiesen sind, anderseits nach sechswöchiger auf grund einer Verfügung des königlichen Landgerichts stattgefundenen ärztlichen Untersuchung in einer Provinzial-Irrenanstalt als unheilbar geisteskrank erklärt worden ist, und schon deshalb jede strafrechtliche Verantwortung desselben ausgeschlossen erscheint. Zugleich ist festgestellt worden, daß diese Geisteskrankheit bereits seit längerer Zeit bestanden hat. Ich überlasse es dem Urteile eines jeden anständigen Menschen, was er über die in dem genannten Artikel enthaltenen Gehässigkeiten des Schreibers dieses Artikels gegen einen geisteskranken und willenslosen Mann denkt und erwähne nur noch, daß ich wohl nicht unrichtig vermute, wenn ich als Schreiber des Artikels denjenigen betrachte, der zu Zeiten der Amtsführung meines Mannes alles gethan hat, um meinem Manne Unannehmlichkeiten zu bereiten und dadurch vielleicht nicht zum mindesten zu der schließlichen Erkrankung meines Mannes beigetragen hat. Ein solcher Mensch richtet sich selbst in den Augen des Publikums. Daß der Schreiber des Artikels es für möglich hält, daß „mächtige Einflüsse" auf die Straffreiheit meines Mannes hinzielen könnten, ist eine Infinuation gegen das königliche Landgericht Münster, das wohl keiner Widerlegung bedarf.

Dortmund, den 30. Juni 1898.

Frau Amtmann Themann.

—* **Berechnung der Dienstzeit.** Anläßlich eines Spezialfalles hat der Kultusminister eine Verfügung erlassen, welche sich mit der Berechnung der Dienstzeit der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen beschäftigt. Als Tag des Eintritts in den öffentlichen Schuldienst gilt darnach der Tag, von welchem ab die Verwaltung der Lehranstalt dem betreffenden Lehrer durch die Schulaufsichtsbehörde oder in deren Namen übertragen worden ist. Ist in der Uebertragungsverfügung ein bestimmter Tag nicht angegeben, so ist der Tag entscheidend, an welchem der Lehrer die Verwaltung der Stelle thatsächlich übernommen bezw. sich zum Antritte bei dem Orts- oder Kreisschulinspektor gemeldet hat. Die Zahlung des Diensteinkommens von einem bestimmten Tage ab kann nur dann für die Berechnung der Dienstzeit entscheidend sein, wenn über den Tag des Eintritts Zweifel bestehen, die in anderer Weise nicht aufgeklärt werden können.

p Für das **nationalliberale Parteifest** am Fredenbaum am kommenden Dienstag haben bisher Reden übernommen unsere beiden Abgeordneten, die Herren Bergwerksdirektor **Hilbck** und Landgerichtsrat a. D. **Schmieding**, die Herren Rechtsanwälte Dr. **Berend** und **Pork**; daß auch der Herr Abg. **Möller**-Brackwede an dem Feste teilnehmen wird, haben wir schon mitgeteilt. Die Musik wird von der Hüttnerschen Kapelle gestellt. Aus den Landkreisen liegen schon sehr zahlreiche Anmeldungen vor.

Eckesey, 29. Juni. **Unwiderstehliche Sehnsucht nach seinem** vor kurzem **verstorbenen Vater** veranlaßte vor einigen Abenden einen kleinen dreijährigen Knaben, in Gemeinschaft mit einem Altersgenossen nach dem Kirchhof zu gehen, um von dort den Vater wieder abzuholen. Beide verfehlten aber ihr Ziel und irrten in Altenhagen umher, wo sie in vorgerückter Stunde von der geängstigten Mutter wieder aufgefunden wurden. Weinend trat nun der Kleine, ohne seinen Vater gefunden zu haben, den Heimweg an.

Hagen, 30. Juni. **Die hiesige königliche Maschinenbauschule** hat durch Ministerial-Erlaß vom 1. Juni d. Js. den Namen „Königliche höhere Maschinenbauschule" erhalten. Ebenso die Maschinenbauschule in Breslau und die Abteilung I der „Königlichen vereinigten Maschinenbauschulen" in Dortmund und Elberfeld-Barmen. — Die bisherigen Werkmeisterschulen (in Duisburg und Gleiwitz mit Hüttenschulen verbunden, in Dortmund und Elberfeld-Barmen als Abteilung II der Vereinigten Maschinenbauschulen bestehend) heißen künftig „Maschinenbauschulen." Die Maschinenbauschule in Magdeburg und die Abteilungen für Maschinenbauer der städtischen Fachschulen in Köln und der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Hannover behalten einstweilen die bisherigen Bezeichnungen.

Essen, 29. Juni. **Gegen die polnischen Fahnen.** Der Landrat des Landkreises Essen hat folgende Polizei-Verordnung erlassen: Auf grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265), sowie des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird die Kreis-Polizeiverordnung vom 22. Mai 1891 nach Zustimmung durch den Kreisausschuß für den Landkreis Essen wie folgt abgeändert: § 1. „Wer ohne Genehmigung Fahnen und Flaggen in anderen als den preußischen Landes-, den deutschen Reichs- und Landesfarben oder den Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-, sowie den kirchlichen Farben öffentlich aushängt, ausstellt oder trägt, ferner wer in Fällen, in welchen es geeignet erscheint, die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung zu untergraben, Zeichen und sogenannte Freiheitsbäume öffentlich ausstellt, oder wer Kokarden, Bänder, Abzeichen in anderen als den Farben desjenigen Landes öffentlich trägt, in welchem er staatsangehörig ist, wird, soweit nicht der § 366, Ziffer des Reichsstrafgesetzbuches zur Anwendung kommt, mit einer Geldstrafe von 30 ℳ oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft".

Oberhausen, 29. Juni. Gestern abend 6 Uhr fand eine geheime Stadtverordnetensitzung statt, die hauptsächlich **„elektrische Bahnen"** zur Tagesordnung hatte. Es wurde zunächst beschlossen, mit der Stadt Mülheim auf der Mellinghoferstraße die Bahn auszubauen bezw. anzuschließen. Dann wurde der Ausbau unserer eigenen Bahn von Sterkrade nach Holten im Prinzip gutgeheißen und der Bürgermeister ermächtigt, die nötigen Schritte einzuleiten. Ferner wurden die mit Alstaden zu vereinbarenden Bedingungen wegen Weiterführung der elektrischen Bahn nach dort festgestellt bezw. genehmigt und endlich der Wunsch ausgesprochen, daß vor allem die Projekte für den Ausbau der elektrischen Straßenbahn in Sektion II möglichst gefördert würden. Die Mittel (ungefähr eine million Mark) für die Erweiterungsprojekte sollen bei der Landesbank der Rheinprovinz aufgenommen werden. Da die Bank aber vorläufig kein Geld hat und die Ausarbeitung der verschiedenen Projekte Zeit erfordert, so wird an eine Verwirklichung in diesem Jahre kaum zu denken sein. — Viele Steuerzahler wundern sich darüber, daß die **Steuerzettel** noch nicht zur Verteilung gelangt sind. Es steht seitens der vorgesetzten Behörde die Genehmigung von einem oder zwei Kirchenetats noch aus, und bevor diese nicht eingetroffen ist, kann eine Verteilung der Steuerzettel nicht erfolgen.

Barmen, 29. Juni. **Von Gichtleidenden** wird vielfach ein Mittel des Apothekers Dr. Mylius, Leipzig, »Liquor colchici compositus« angewendet. Daß dieses Mittel ein starkes Gift enthält und daher nur in geringeren Mengen eingenommen werden darf, hat sich vor einigen Jahren bereits bei einem Restaurateur Nehl in Elberfeld gezeigt, der nach dem Genuß einer zu starken Dosis unter Vergiftungserscheinungen starb. Der 25jährige Gemüsehändler Kuse aus Unterbarmen, dessen Vater das Mittel gebraucht, hielt es für ziemlich ungefährlich und trank eine Dosis, um sich von der Wirkung zu überzeugen. Bald stellten sich jedoch bei ihm Vergiftungserscheinungen ein, ärztliche Kunst vermochte nichts auszurichten. Kuse starb nach nur wenigen Stunden. Der Fall mahnt wieder einmal zur Vorsicht. — Die **Trauung** eines „schwarzen" Bräutigams mit einer „weißen" Braut fand dieser Tage auf dem hiesigen Standesamte statt. Es waren dies, laut der „Barmer Ztg.", der aus St. Petersburg im Staate Virginia (vereinigte Staaten) gebürtige Neger George Washington, der zuletzt als Kellner in der „Olymphia" konditionirt hat, und die Näherin Minna Rehe aus der Bartholomäusstraße hierselbst.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Paris**, 1. Juli. **Präsident Faure** reiste heute vormittag nach Chalons, um den dortigen Schieß-Uebungen beizuwohnen, wobei er auch die Parade der Militärschüler von St. Cyr abnehmen wird.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 1. Juli. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge hat der Vortrag, welchen **Reichskanzler Fürst von Hohenlohe** beim Kaiser in Kiel hielt, den Ausfall der Reichstagswahlen und die für die nächste Tagung des Reichstages vorzubereitenden Fragen behandelt.

Dem „Kl. J." wird aus Petersburg gemeldet, daß **der Zar eine vertrauliche Mitteilung an den Kaiser von Oesterreich** richtete, worin er die Depesche des Großfürsten Konstantin zur Palacki-Feier entschieden desavouirt.

* **Paris**, 1. Juli. Dem Vernehmen nach wird **Caveignac** in einer der nächsten Sitzungen zwei wichtige Gesetzentwürfe einbringen. Der erste betrifft die Verhängung der Kadres und der zweite Zusätze zum Strafgesetzbuch, betreffend die Bestrafung der Beleidigung konstituirter Körperschaften. Dieser Entwurf richtet sich direkt gegen die Dreyfus-Freunde, deren Haltung als eine Beleidigung gegen die Armee ausgebeutet werden soll.

* **Paris**, 1. Juli. Die Abendblätter erklären, daß die gestrige Abstimmung den Beweis geliefert habe, daß der **Radikalismus in Frankreich** regierungsfähig ist. „Gaulois" bedauert dies mit Hinsicht auf die auswärtige Politik, welche von Hanotaux mit so großer Klugheit geführt worden sei. Die sozialistischen Blätter „Lanterne" und „Petite Republique" jubeln, weil die Regierung ohne ihre Unterstützung lebensunfähig wäre. „Libre Parole" und Intransigeant" erklären, wenn die Regierung am nächsten Donnerstag nicht entschieden gegen die Dreyfus-Freunde Stellung nehme, so habe das Kabinett Brisson nur acht Tage gelebt.

* **London**, 1. Juli. Am heutigen Tage, 1. Juli, tritt das Gesetz über die **Verantwortlichkeit der Arbeitgeber für Arbeitsunfälle** in kraft. Chamberlain, der dieses Gesetz eingeführt hat, erhofft die besten Resultate, während Lord Londondery versichert, daß dieses Gesetz mehrere Industrien lahm legen werde.

Vermischtes.

— **Eine große Versammlung von Gastwirten und Flaschenbierhändlern** von Hamburg, Altona und Umgebung beschloß den Boykott über die Brauereien zu verhängen, die an die Biersyphon- und Kannenbier-Geschäften liefern.

— **Selbstmord von drei Offizieren.** Drei Offiziere haben sich nach der „Frankf. Ztg." in Baden-Baden, dem Wohnsitze ihrer Angehörigen, innerhalb weniger Stunden das Leben genommen. Das Zusammentreffen wird ein rein zufälliges sein, die freiwillig aus dem Leben Geschiedenen, Premierlieutenant Knoll, Lieutenant Kries, Lieutenant Franz Wolf, wußten vermutlich nichts voneinander. Jedenfalls hatte jeder von ihnen seine Gründe für sich allein, wenn sie auch ähnlicher Natur gewesen sei mögen.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 1. Juli. (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	29./6.	1./7.		29./6.	1./7.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	102,75	102,80	Hörder Ls. A.	147,25	143,50
3% deutsche Reichs-Anleihe	95,80	95,80	Hösch	198,—	189,—
3½% preuß. Konsols	102,75	102,80	Königsborn	158,50	159,75
3% preuß. Konsols	96,40	96,50	König Wilhelm St.-Aktien	221,90	222,—
Deutsche Bank	198,75	198,90	König Wilhelm Prior-Aktien	277,—	278,50
Diskonto-Komm.	198,50	199,10	Laurahütte	206,50	198,60
Essen. Kredit-Aktien	143,—	142,60	Luise Tiefbau St.-A.	66,75	71,25
National-Bank	146,10	146,50	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	108,—	107,50
Oestr. Kredit	224,—	225,25	Magdeburger Bgw.	422,—	420,—
Aplerbecker Margarete-Akt.	128,10	128,80	Märkisch. Maschbau.	150,60	146,—
Arenberg	851,—	851,—	Massener	141,—	141,80
Bliesenbach	242,50	244,90	Menden-Schwerter-Prior.-Akt.	—,—	—,—
Boch.-Gels.-Straßenbahn-Aktien	172,10	172,—	Menden-Schwerter-St.-A.	89,—	89,—
Boch. Bgw. Ls. C.	87,25	87,25	Nordd. Lloyd	110,—	110,40
Bochumer Guß	228,50	222,75	NordsternBgw.-Akt.	212,—	213,40
Bonifacius	126,10	127,90	Phönix Bgw. Ls. A	191,—	181,10
Kölner Bergw.	256,—	260,—	abgest.	191,—	181,10
Concordia	260,25	260,50	Pluto, St.-Akt.	329,75	324,75
Consolidation	286,—	286,25	Prior.	—,—	328,75
Courl	150,50	150,50	Rhein. Bergbau	151,50	151,50
Dannenbaum	112,75	114,40	Rhein. Stahlwerke	235,—	223,—
Dortm.-Enschede	186,10	186,—	Rh.-Westf. Kalkw.	124,75	117,—
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Schalker Grub.	369,—	345,—
Dortm. Union L. C.	99,90	100,30	Schulz-Knaudt	200,90	198,50
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Treder-Akt.	430,—	431,—
„ Germania- „	228,—	227,75	Trust Dynamit	171,—	171,80
„ Löwen- „	—,—	—,—	Vulcan Duisburg	218,—	210,—
„ Union- „	—,—	—,—	Wasserwerk d. nördl. Kohlenrevier	300,50	300,50
Eschweiler	214,25	205,50	Westf. Stahlwerke	225,10	214,10
Gelsenkirchener Gußst.	181,—	187,—	Wittener Gußst.	206,60	198,75
„ Bergw.	189,—	190,—	Usendeck	147,—	146,—
Glückauf-Brauerei	196,—	197,50	Boch. Viktoria-Br.	162,40	162,75
Hagener Accumulat.	181,90	176,—	Hagener Guß	131,—	127,50
Harpener	184,—	180,50			
Hibernia	192,—	192,50			

Wechselkurse

Wien 169,75.

* **Privatdiskont** 3¼. **Tendenz still.**

Zur Reichstagswahl.

p **Aus einem der „Tremonia"** zugegangenen Artikel: „Ein Wort zur Klärung" haben wir in unserer vorigen Nummer einiges mitgeteilt. In einem ferneren Artikel erklärt nun auch ihrerseits die Redaktion der **„Tremonia"**, daß sie ganz auf dem Standpunkte des Verfassers jenes ersten Artikels stehe, wonach es die **„höchste Zeit"** war, „einen scharfen Schnitt zu thun zwischen Zentrumspartei und Sozialdemokratie". Der Fusangelschen „Volkszeitung" in Hagen, die die dortmunder Wahlpakte mißbilligte, wird zu verstehen gegeben, daß zwischen ihr und der „Tremonia" ein „gewaltiger Gegensatz" beistehe über die Frage, „wie der Kampf gegen die Sozialdemokratie in unserem Industrierevier zu führen sei". Sie, die „Tremonia", traue dem Herrn Dr. Lieber und anderen Zentrumsführern mehr politische Weisheit zu, als Herrn Fusangel 2c. 2c.

r **Damit dem Ernst der Scherz nicht fehlt**, erzählt jetzt die „Arb.-Ztg.", es solle gegen Herrn Hilbck und Herrn Brauns Strafanzeige wegen Stimmenkaufs und gegen Herrn Lensing wegen Stimmenverkaufs erstattet werden. Das Strafbarkeits-Merkmal solle darin gefunden werden, daß Herr Hilbck Herrn Lensing für dessen Stimme und das Empfehlen der Wahl Hilbcks zugesichert habe, sich für die Zurückziehung eines Strafantrags, den der Magistrat gegen die „Tremonia" gestellt, zu verwenden; darin liege die Zuwendung eines materiellen Vorteils. Wenn auch die „Arbeiter-Zeitung" schon von schweren Gefängnisstrafen und Ehrverlust phantasirt, so kann man doch ruhig sagen: ist es auch Unsinn, hat es doch Methode!

Gerichtliche Entscheidungen.

—* **Dortmund**, 1. Juli.

Vor dem Schwurgericht stand heute der **Bergmann Paul Seibel** aus **Huckarde** wegen **Totschlagsversuchs.** Der Angeklagte ist 33 Jahre alt, unverheiratet und unbestraft.

Am 6. März d. J. hatte sich Seibel nach Dortmund begeben, in der Absicht, sich zu amüsiren. Er kehrte in zahlreiche Wirtschaften ein, trank viel und geriet schließlich in ein verrufenes Haus. Dort hat er ohne Veranlassung die Ehefrau König, eine Dirne, in den Hals, dann in die Brust gestochen, auch beabsichtigte er anscheinend, der Frau den Hals abzuschneiden, wenigstens führte er mehrere Stiche nach derem Halse aus, wobei er das Messer quer hielt, die Frau schützte sich durch Vorhalten des Armes, in den sie infolgedessen mehrere Schnitte erhielt. Selbstverständlich schrie Frau König, als sie in der Weise angegriffen wurde, um Hülfe; es eilte infolgedessen deren Hauswirt, der Händler Trappmann, herbei, der, als er die Thür von innen verriegelt fand, diese mit Gewalt aufstieß. Kaum hatte Trappmann die Thür geöffnet, da wurde er auch schon von Seidel in den Kopf gestochen, er erhielt weiter auch eine Anzahl Stiche, bis es ihm gelang, den wütenden Menschen auf das Sofa zu werfen, wo er ihn mit einem Bierseidel an den Kopf schlug.

Da Trappmann auch einen Stich in die linke Seite erhielt, wurde er kampfunfähig; es wurde ihm von dem Rasenden wohl noch übler mitgespielt sein, wenn nicht der Kostgänger Barkowiak herbeigeeilt wäre und den Seidel durch Stockhiebe unschädlich gemacht hätte. Die Polizei wurde dann herbeigeholt, welche den Seidel, da er arg zugerichtet war, in das Krankenhaus brachte. Frau König war infolge der Verletzungen etwa drei Wochen, Trappmann 14 Tage arbeitsunfähig.

Im heutigen Verhandlungstermine behauptete der Angeklagte, er entsinne sich der Vorgänge an jenem Tage nicht mehr, er wisse angeblich nur, daß er geschlagen worden sei.

Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Totschlagsversuchs zu **8 Jahren Zuchthaus** und 10 Jahren Ehrverlust.

Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor **Berger**, als Verteidiger fungirte Herr Rechtsanwalt **von Bodecker**.

* * *

Zweite Strafkammer. * **Freisprechung** erzielte heute in erster Sache der Platzmeister Wilhelm Nesbach von hier, der vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs mit 15 ℳ Geldstrafe belegt war.

Der Segen der Berufung ergab sich heute so recht in einer Anklagesache gegen den Kaufmann Friedrich Jäckel von hier. Derselbe vertreibt einen Apparat für Gasbeleuchtung, bestehend in einem allerdings bekannten Schnittbrenner, an dem er jedoch verschiedene Verbesserungen angebracht hat. Er hat von dem Brenner viele hundert, ja tausende Stück verkauft, sogar an Krupp und andere große Etablissements, vielfach sind Nachbestellungen erfolgt. Der Geldschrankfabrikant Amelung in Stargard hat auch eine Probesendung der Brenner bezogen, er war damit nicht zufrieden und glaubte sich geschädigt, da er, auf Angaben eines Zirkulars Jäckels fußend, etwas ganz neues erwartete, so eine Art Gasglühlicht. In dem Zirkular hieß es nämlich, es sei ihm — Jäckel — gelungen, ein neues Gaslicht mit festem Körper, ohne Strumpf und Zylinder, zu konstruiren. Weiter war noch gesagt, das Auersche Glühlicht verhalte sich zu dem Jäckelschen Licht wie eine Nachtlampe. Dieser Passus entstammte einem Schreiben an Jäckel des Hofschlossermeisters Schöppke in Potsdam, der eine Anzahl solcher Brenner bezogen und diese bei Kunden angebracht hatte, welche dieselben lobten, ehe der Gasverbrauch festgestellt war. In der ersten Begeisterung und weil ihm Jäckel die Vertretung übertragen, hatte Schöppke diese etwas überschwänglichen Aeußerungen gebraucht. Der oben erwähnte Amelung verlangte den für 2 Brenner gezahlten Betrag von Jäckel zurück, der jedoch erst die Zurücksendung der Ware verlangte. Weil Amelung nicht gleich seinen Willen erhielt, so hat er Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht, welche gegen Jäckel Anklage wegen Betruges erhob. Das Schöffengericht hier war zu der Annahme gelangt, der Jäckelsche Beleuchtungsapparat enthalte gar nichts neues, sei viel zu teuer und enthalte gar keine Verbesserung; es war weiter angenommen, es sei dem Jäckel nur darum zu thun, möglichst viele Probesendungen los zu werden. Unter Berücksichtigung all dieser Umstände hatte das Gericht auf die hohe Strafe von **500 Mark** erkannt. Gegen dieses Erkenntnis hat Jäckel Berufung eingelegt. Im heutigen Termine ergab sich ein ganz anderes Bild. Die Gutachter, die Herren Ingenieur Alshoff, Gasanstaltsdirektor Hausmann und Ingenieur Kuckuck betonten, die Jäckelsche Vorrichtung habe auch heute noch ihre Vorteile, sie könne namentlich an Orten, wo viel Staub, Hitze oder Kälte entwickelt werde, also da, wo man das Auerlicht nicht gut brauchen könne, beste Verwendung finden. Der Preis von 3,30 Mark, den Jäckel gefordert habe, sei nicht zu hoch gewesen. Der Gerichtshof gab dem Antrage des Verteidigers des Angeschuldigten, Herrn Rechtsanwalt Schuler, folge und erkannte auf Freisprechung. Es wurde seitens des Vorsitzenden des Gerichtshofes, **Landgerichtsrat Gerlach**, betont, daß eine Vermögensschädigung des Amelung nicht vorliege. Das Jäckelsche Zirkular sei allerdings etwas unklug abgefaßt worden.

An Raub grenzte eine Strafthat, wegen deren der Metzgergeselle Adolf Rückstein von hier sich zu verantworten hatte. Am 15. Mai d. J. hatte Rückstein hier auf der Münsterstraße dem Zimmergesellen Otto Kracht eine Uhr entrissen, sodaß die halbe Weste mitging. Der Genosse des Rückstein, der Metzgergeselle Hermann Eulenberg, bedrohte bei dieser Gelegenheit den Kracht mit einem Schlachtmesser. Rückstein, schon mehrfach vorbestraft, wurde heute zu einem Jahre, Eulenberg wegen Bedrohung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Weil sein Sprößling nachsitzen sollte begab sich am 9. Febr. d. J. der Dachdecker Konrad Vogt hier zur Luisenschule, trat kräftig an die Thür des Zimmers, in dem der Lehrer Necker unterrichtete und forderte dann von diesem, er möge den Knaben entlassen. Dieses mußte der Lehrer, namentlich solchem Auftreten des Mannes gegenüber, ablehnen. Nach einigem Zögern entfernte sich Vogt, kehrte aber nach kurzer Zeit zurück, drang in das Klassenzimmer ein und holte den Jungen heraus. Der Lehrer Necker hatte den Vogt wiederholt aufgefordert, das Zimmer zu verlassen. Außerdem soll Vogt den Lehrer noch bedroht haben. Die Sache ist zur Anklage gelangt, das Schöffengericht hat den Mann wegen Hausfriedensbruch zu einer Woche Gefängnis, wegen Bedrohung zu 20 ℳ Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Erkenntnis hat Vogt Berufung eingelegt. Nach erneuter Verhandlung verwarf das Gericht die Berufung und bestätigte das erste Erkenntnis.

m **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** (Nachdruck verboten.) Der 2. Senat des Oberverwaltungsgerichts erledigte soeben einen Prozeß, welcher zwischen dem Rechtsanwalt Becker und der Stadtverordnetenversammlung zu Werl schwebte. Rechtsanwalt Becker war in Werl zum Stadtverordneten gewählt worden. Auf Antrag des Verlegers des „Zentral-Volksblattes", Stein, wurde aber die Wahl von der Stadtverordneten-Versammlung für ungültig erklärt, weil die Wahl nicht rechtzeitig im „Zentral-Volksblatt" publizirt worden sei. Rechtsanwalt Becker behauptete aber, es sei keineswegs ortsüblich und erforderlich, daß die Wahl im „Zentral-Volksblatt" bekannt gegeben werde und beantragte, beim Bezirksausschuß seine Wahl für gültig zu erklären. Der Bezirksausschuß erklärte sodann auch die Wahl für gültig. Gegen diese Entscheidung legte die Stadtverordneten-Versammlung Revision beim Ober-Verwaltungsgericht ein, welches nach langer Beratung der Vorentscheidung beitrat und geltend machte, seit 1878 seien die Bekanntmachungen der Stadt Werl auch im „Zentral-Volksblatt" veröffentlicht worden. Die Aussagen des Bürgermeisters und Stadtsekretärs ergeben aber, daß die Veröffentlichung im „Zentral-Volksblatt" nicht als notwendiger Teil der ortsüblichen Bekanntmachung anzusehen sei. Aus der Beweiserhebung gehe hervor, daß ein festes Abkommen bezüglich der Veröffentlichung nicht bestanden habe. Es habe also keine Sicherheit dafür bestanden, daß die Bekanntmachung auch wirklich veröffentlicht wurde. Es wurde der Zeitung anheimgegeben, die Bekanntmachungen abzudrucken, der Magistrat habe aber nicht kontrollirt, ob der Abdruck erfolgt sei.

X **Leipzig**, 30. Juni. **Reichsgericht.** Wegen Rückfalldiebstahles und Gebrauches eines falschen Namens ist vom Landgerichte **Dortmund** am 23. April der Maurer Wilhelm Gundler in Hörde zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe und 5 ℳ Geldstrafe verurteilt worden. Am 31. Januar bemerkten zwei Polizeisergeanten, wie der Angeklagte sich an dem Kohlenlager des Händlers Lorenz zu schaffen machte. Gundler griff mit der einen Hand durch die Latten des Zaunes und zog mit der anderen über den Zaun ein Holzbündel, welches er über die Schulter warf. Als dann die Beamten hinzusprangen und seine Personalien zu hören wünschten, gab er einen falschen Namen an. — In seiner Revision behauptete Gundler, er hätte nur wegen versuchten Diebstahls verurteilt werden können. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision.

a **Bochum**, 1. Juli. Gestern fand vor dem hiesigen Schöffengericht ein kleines Nachspiel statt von der 1. Brieftauben-Ausstellung der Brieftauben-Reisevereinigung „Westfalia", welche am 8. und 9. Januar d. Js. in Dortmund stattfand. Bei der erwähnten Ausstellung, die von dem Bezirkskommandeur, Herrn Auer von Herrenkirchen, eröffnet wurde, fand am 8. Januar ein Kommers und am 9. Januar eine größere Festlichkeit statt. Bei der letztern Festlichkeit, bei welcher alle 26 Vereine, die dem Verbande angehörten, anwesend waren, brachte der Festvorsitzende ein Hoch auf den Kaiser aus, welches von allen Teilnehmern begeistert aufgenommen wurde. Nur ein Mitglied B. von auswärts fühlte sich nicht bewogen,

aufzustehen und sein Haupt zu entblößen, was von verschiedenen Seiten gerügt wurde. Das Mitglied C., ebenfalls von auswärts, sagte dem B. gehörig Bescheid, was zur folge hatte, daß C. wegen Beleidigung angeklagt wurde. Gestern fand nun die Sache ihren Abschluß, der Angeklagte wurde kostenlos freigesprochen, der Kläger dagegen zur Tragung der sämtlichen Kosten verurteilt, die nicht gering sein dürften, da mehrere Termine und Zeugen nötig waren; auch von Dortmund waren Zeugen geladen.

Münster, 30. Juni. Heute vormittag 10 Uhr begannen die Verhandlungen der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Wilhelm. Angeklagt ist der am 13. Januar 1873 zu **Obercastrop bei Dortmund geborene Hausirer Johann Keukels** wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Die Staatsanwaltschaft vertritt der Erste Staatsanwalt v. Prittwitz, die Verteidigung führt Herr Rechtsanwalt Löbker. Der Angeklagte ist bereits zweimal vorbestraft wegen Diebstahls, davon einmal mit 2 Jahren Gefängnis. Der Thatbestand ist folgender: Am 16. Februar ds. Js. kamen in der Gemeinde Bösensell mehrere Hausirer zusammen, die sich gegen Nachmittag in der Nähe der Schulte-Bredenbeckschen Ziegelei niederließen, um die Mahlzeit für den Abend zu bereiten. Die Männer befaßten sich mit Kartoffelschälen; es befanden sich in der Gesellschaft der Maurer Eckhardt und der Hausirer Terhorst, sowie die Frau Sackemann, deren Mann kürzlich bei einem Krawall unter den Hausirern ums Leben gekommen ist. Der Angeklagte Keukels war am Mittag mit dem Hausirer August Pund zum Bahnhof in Bösensell gewesen, wohin sie des letzteren Frau begleitet hatten. Als die beiden Männer nun auf dem Rückwege bei der Ziegelei auf die erwähnte Gesellschaft stießen, sprang die Frau Sackemann auf und umschlang plötzlich den Angeklagten Keukels; das erregte wahrscheinlich Aufsehen bei den anderen Männern, die jetzt ebenfalls sich erhoben. Keukels riß sich los von der Frau und schlug auf den ihn zukommenden Eckhardt mit dem Spazierstocke und als dieser zerbrochen war mit dem des Pund los. Schließlich ergriff er einen eisernen Dreizack und schlug dann wahrscheinlich Eckhardt von hinten damit nieder, sodaß nach wenigen Augenblicken dessen Tod eintrat. Jetzt liefen die beiden Pund und Keukels fort. Der Ziegeleibesitzer veranlaßte dann das Einschreiten der Behörde. Der Angeklagte hat sich verschiedenen Personen gegenüber geäußert, daß er den Eckhardt erschlagen habe, Pund sei nicht daran beteiligt. Nach den Aussagen der Sachverständigen ist der Tod des Eckhardt durch einen Schlag mit einem schweren Gegenstand herbeigeführt worden; die Leiche trug allerdings noch mehrere leichtere Verletzungen an der Nase und am Kinn. Die Zeugenaussagen sind sämtlich belastend für den Angeklagten, der allerdings in der heutigen Verhandlung aller Geschehnisse sich nicht mehr erinnern will, da er sehr betrunken gewesen sei. Er bestreitet, den tödlichen Schlag geführt zu haben. Die Geschworenen schlossen sich, wie der „Merk." berichtet, den Ausführungen des Staatsanwalts an und bejahten die Schuldfrage nach vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg unter Versagung der mildernden Umstände. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, während der Verteidiger eine mildere Strafe dem Ermessen des Gerichtshofes anheimstellte. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, unter Anrechnung von 2 Monaten auf die Untersuchungshaft. Außerdem werden dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens zurlast gelegt. Die Verhandlung endigte gegen 2 Uhr.

Bayreuth, 28. Juni. **Vom Schwurgericht** wurde heute Katharina Wunderlich, 24 Jahre alt, Landwirtin in Korbersdorf, die ihren 25jährigen Ehemann mit Beilschlägen im Schlafe überfiel, bewußtlos machte und in einer Jauchengrube ertränkte, um das Anwesen allein zu erhalten, wegen Totschlags zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

p Das Jesuitengesetz.

Die Stellung der Nationalliberalen zum § 2.

Ueber die Bedeutung des § 2 des Jesuitengesetzes besteht noch nicht überall die erwünschte Klarheit. Das ganze Gesetz besteht aus folgenden 3 Paragraphen:

§ 1. **Der Orden der Gesellschaft Jesu und die ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen sind vom Gebiet des deutschen Reiches ausgeschlossen.**

Die Errichtung von Niederlassungen derselben ist untersagt. Die zurzeit bestehenden Niederlassungen sind binnen einer vom Bundesrat zu bestimmenden Frist, welche sechs Monate nicht übersteigen darf, aufzulösen.

§ 2. Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu oder der ihm verwandten Orden oder ordensähnlichen Kongregationen können, wenn sie Ausländer sind, aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden; wenn sie Inländer sind, kann ihnen der Aufenthalt in bestimmten Bezirken versagt oder angewiesen werden.

§ 3. Die zur Ausführung und zur Sicherstellung des Vollzugs dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen werden vom Bundesrat erlassen.

* * *

Am 20. Februar 1895 faßte der Reichstag einen Beschluß, wonach das **ganze** Jesuitengesetz aufgehoben werden sollte. Da der Bundesrat diesem Reichstagsbeschlusse keine Folge gab, brachten am 17. Juni 1896 der klerikale Graf **Hompesch** und dessen Freunde im Reichstage eine bezügliche Anfrage ein. Bei der Beratung dieser Zentrumsinterpellation nahm namens der nationalliberalen Fraktion der Abg. **v. Bennigsen** das Wort und führte aus:

„. . . . Ich möchte bei dieser Gelegenheit nur aussprechen im Anschluß an die Aeußerungen, welche der Herr Abgeordnete Graf zu Limburg und der Herr Abgeordnete Rickert gemacht haben: bislang hat es sich regelmäßig bei den Beratungen dieser Frage gehandelt um die Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes im ganzen oder um seine **vollständige Beseitigung**. Tritt die Frage, einerlei von welcher Seite, an uns im Reichstag einmal heran, **daß lediglich der zweite Paragraph** dieses Gesetzes mit seinen Bestimmungen beseitigt werden soll, so glaube ich auch namens meiner Freunde sagen zu können, daß wir Vorschriften gegenüber, welche nun bereits seit mehr als 20 Jahren gar nicht praktisch geworden sind und ihrem Inhalte nach allerdings etwas verletzendes und gehässiges für große Teile in unserem Vaterlande haben (hört! hört!), daß wir, **wenn eine** solche Anregung an uns kommt, der Prüfung, ob dieser Teil des Gesetzes aufgehoben werden soll, uns jedenfalls nicht entziehen werden, und daß ich es sehr wohl für möglich ansehe, daß darüber eine Verständigung zwischen der Mehrheit des Reichstags und den verbündeten Regierungen herbeigeführt wird." (Bravo!)

So schon am 17. Juni 1896 der Abg. **v. Bennigsen**. Im Verfolge der damaligen Verhandlungen brachten in der Session 1896/97 die Konservativen einerseits, die freisinnige Vereinigung andererseits je einen Gesetzentwurf an das Haus, welcher das Verbot der Niederlassung (§ 1 des Gesetzes) durchaus bestehen lassen, aber den § 2 aufheben wollte. Das Zentrum seinerseits brachte den Antrag auf völlige Beseitigung des Gesetzes wieder ein. Dieser Antrag wurde von der klerikal-radikal-revolutionären Mehrheit auch jetzt wieder angenommen. Die Nationalliberalen stimmten natürlich **dagegen**. Es wurde dann aber auch noch abgestimmt über den nicht soweit gehenden Antrag, der nur den § 2 aufgehoben wissen wollte, und **für diesen Antrag** stimmte in Uebereinstimmung mit dem Standpunkte des Herrn **v. Bennigsen** auch der weitaus größte Teil der **nationalliberalen Fraktion**. Gegen die Aufhebung **dieses** Paragraphen wird und ist nunsoweniger etwas einzuwenden, als ja die Befugnis, lästige Ausländer auszuweisen, **ohnehin besteht**, und der Zwang, an einem bestimmten, „angewiesenen" Orte sich aufzuhalten, ein solcher ist, der nicht einmal gegen Anarchisten und Revolutionäre ausgeübt werden kann. Thatsächlich ist dies denn auch eins der Lieblingsargumente, mit dem von ultramontaner Seite gegen das Jesuitengesetz Stimmung zu machen versucht wird, indem gesagt wird, jeder Anarchist dürfe sich in Deutschland frei bewegen, nur ein Jesuit nicht. In Wirklichkeit ist dieser Paragraph seit den Zeiten des Kulturkampfes nicht mehr in Wirksamkeit getreten und auch damals ist er nur höchst selten zur Anwendung gekommen. Er enthält eine unnötige Härte, auf die verzichtet werden kann. Die Hauptsache ist und bleibt der § 1, der den **Orden** vom Gebiet des deutschen Reiches ausschließt. Der § 2 handelt nur von einzelnen **Angehörigen** des Ordens. Fällt der § 2, dann wird mit umso größerem Nachdrucke auf den unveränderten Fortbestand des § 1, des Grund- und Ecksteins des Gesetzes, gedrungen werden können und es wird auch dem Zentrum das Hauptargument aus der Hand gewunden sein, mit dem es bisher das katholische Volk gegen das Gesetz einzunehmen vermocht hat. Unnötige Härten, wie z. B. den Vergleich mit den Anarchisten, empfindet das katholische Volk, damit macht eine geschickte Agitation Eindruck auf das Volk. Für die Wiederzulassung des Ordens selbst ist auch in den katholischen Kreisen bis tief in die Reihen der Laiengeistlichkeit hinein nicht das geringste Interesse vorhanden.

Wenn heute die Sache so dargestellt wird, als wäre das Wichtigste an dem Gesetz der § 2, so wird man sich dieser Anschauung zu erinnern haben, wenn demnächst der Reichstag wieder einmal mit dieser Angelegenheit sich zu beschäftigen haben wird. **Wir** können und müssen nur wünschen, daß der § 1 erhalten bleibt, den § 2 kann man dem Zentrum ganz ruhig schenken. Die Hoffnung, daß das Gesetz in seiner entscheidenden Bestimmung (§ 1) bestehen bleibt, richtet sich aber nach wie vor ausschließlich auf die verbündeten Regierungen, der Reichstag ist leider auch in seiner neuen Zusammensetzung ein solcher, daß das Zentrum jeden Augenblick von neuem seinen Antrag auf völlige Beseitigung des Gesetzes zum Beschluß erheben lassen kann. Wer dann in der Minderheit **dagegen** stimmen wird, werden die nationalliberalen Fraktionen und mit ihr der Abgeordnete für Dortmund-Hörde sein.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Ein mit chemischen Kenntnissen ausgerüsteter, praktisch erfahrener, junger Mann wird für die

Betriebsleitung

einer chemischen Fabrik Westfalens, welche sich mit **Theer- und Harzdestillation** und der Verarbeitung der dabei erzielten Producte befaßt, zu recht baldigem Eintritt **gesucht**.

Angeb. unter K V **3245** an **Rudolf Mosse, Köln.** 's4516

Junger Mann,
29 Jahre, Stenograph, mit **schöner Handschrift** und mit sämtl. Bureauarbeiten sowie der dopp. Buchführ. vertr., **sucht** sich bald. zu verändern. **Dauernde Stellung** erwünscht.
Schriftl. Ang. unt. Z. W. 11290 an die Dortmunder Zeitung. c

11601 **Schlosser, Rietenwärmer u. Arbeiter**
für Werkstatt u. Montage gesucht.
H. Werth,
Bauanstalt für Eisenkonstruktion.

Ein junger, verh. Mann, 36 Jahr, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als
Platzmeister oder Aufseher etc.
Schriftl. Angeb. unter F S 11587 an die Dortm. Ztg. erbeten. §

3 bis 4 tüchtige
Modellschreiner
für dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht. ; 11240
Remscheider Eisenhütte.
Adolf Spies.

15 tücht. Zimmerleute
werden bei hohem Lohn gesucht.
Baugeschäft **Karl Harde, Eving,** Kaiserstraße 96. 11593§

Mehrere tüchtige
Zimmergesellen und Polier
gegen guten Lohn gesucht.
Bauunternehmer **Quirnbach, Röllinghausen** bei Wanne. §

Ein guter ¡ s4521
Rockarbeiter,
nur erste Kraft, für sofort gesucht.
Biermann & Heinemann.

Jüng. Schneidergehülfen,
sowie Sohn achtbarer Eltern in die
Lehre sucht
D. Meibert, Schneidermeister, 11228 **Station Barop.**

Mehrere Maler- und Anstreicher-Gehülfen
auf sofort gesucht. 11542 †
A. Acquistapace, Bornstr. 24.

Tüchtiger Polstergehülfe
gegen hohen Lohn u. für dauernde Arbeit gesucht. 11511 I
G. Beckmann, Unna.

2 tücht. Sattlergehülfen
sucht 11517 I
W. Köllermann sen., Bochum, Rottstraße 41.

Einen Sattlergehülfen
sucht **Friedr. Kruthoff,**
11585 † Brackel bei Dortmund.

Schreiberlehrling
mit guter Handschrift auf sofort gesucht.
Kremer,
Gerichtsvollzieher, Spitthof 2.

Arbeiter
für Ringofen nach auswärts per sofort gesucht. 11549c
Näheres Kaiserstr. 68.

Maurer gesucht
für Gewölbe. s4062f
L. Klapproth, Spezial-Baugesch., Dortmund.

Tücht. **Maurer und Handlanger** gegen hohen Lohn gesucht.
C. Simanzik & Cie., Baustelle Richardstr. f

Tücht. Maurerpolier,
in Hochbauten erfahren, sucht Stellung, auch nach auswärts. Schr. Ang. u. 11607 a. d. Dortm. Ztg.'

Erfahr. Schuhmachergesellen
auf ganze Stücke gegen hohen Lohn sofort gesucht, auf eigene Kost und Logis. Schwarzebrüderstr. 22.'

Tücht. Ackerbaumeister, in allen Zweigen der Landwirtsch. bewand., sucht zum 15. Juli Stelle.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18."

20 Viehwärter,
Ackerknechte sof. b. hoh. L. gesucht.
Siesicka, Weberstr. 25."

Gesucht
ein 2. Hausbursche
für Hotel. Derselbe muß gut empfohlen, solide, verträglich, arbeitsam und reinlich sein.
Näheres zu erfragen in der Dortmunder Ztg. 11581f

Baufach.
Junger Mann mit schöner Handschrift als **Lehrling** sofort od. später gesucht. Meld. auf dem Bureau Burgmundastraße 28.
11297) **Schad,** Architect.

Modes.
Suche für mein Putz-Geschäft **1 tüchtige, erste u. zweite Arbeiterin** sowie **Lehrmädchen** achtbarer Eltern fürs Arbeitszimmer und Laden.
A. Batzli, Westenhellweg 94.

Eine tüchtige
Verkäuferin
mit guten Zeugn., in der Manufakturbranche erfahren, sucht Stellung per 1. August.
Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. ¡ 11606

Ein tüchtiges
Dienstmädchen,
am liebsten von auswärts, und ein
Lehrmädchen
für Colonialwaaren-Geschäft auf **sofort** gesucht. †11586
F. H. Schmülling, Hörde, Chausseestr.

Wegen Heirath des jetzigen wird für kleinen herrschaftlichen Haushalt ein tüchtiges 11580†
Mädchen
gesucht.
Frau **Rich. Duisberg, Barmen,** z. Z. Stromberg bei Oelde i. W.

Ein im Waschen und allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
zum 15. Juli cr. gesucht. 11544 †
Frau **Franz Schlüter,** Ostwall 52.

Ordentliches 11547c
Mädchen
von 15—16 Jahren in kleinem Haushalt sofort gesucht.
Weißenburgerstr. 32, 1. Et.

Brav., ev. **Lehrmädchen** für flott. Colonialwaaren- 2c. Geschäft z. bald. Eintritt gesucht. Näheres 2. Kampstraße 33, II., od. Scharnhorststr. 8. *

Wir suchen mehrere tüchtige
Verkäuferinnen,
die schon in der Porzellan-, Glas- oder Haushaltungsbranche thätig waren.
4524 **Sternberg & Co.**

Besseres, zuverlässiges 11514c
Mädchen,
welches selbständig kochen kann und alle Hausarbeit übernimmt, gegen guten Lohn für hier per 1. August **gesucht.** 11514c
Nähere Auskunft erteilt vormitt.
Frau Baudirektor Liske, Königswall 12, 1 Tr.

Ein braves 11550c
Mädchen,
welches bürgerlich kochen kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Kaiserstraße 42.

Zum 15. Juli ein erfahrenes, in allen häuslichen Arbeiten zuverlässiges, älteres
Mädchen
gesucht. ¡ 11211
Zu erfr. Bornstr. 5, 1. Et. ¡

Ein Mädchen
von 16—18 Jahren für Hausarbeit gesucht. Näheres 11563§
Rheinischestr. 26½, 1. Et. §

Suche per sofort eine 11553 I
gesunde Amme.
Zu erfragen bei Herrn
Dr. Fischbein.

Ges. **Amme,** Küchen- u. Zweitmädchen, Mädchen, die melken können, Ackerkn., Viehw. u. Jungen erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18."

Ev. Mädchen,
in Küche und Hausarbeit und Bügeln erfahren, sucht auf bald in kleinem Haushalt Stellung. 's4525
Schriftl. Angebote unter D 218 an das „Wittener Tageblatt" erbeten.

Ein tüchtiges, sauberes
Dienstmädchen
per 1. August gesucht. "11605
Rosenthal 18.

Ein kräftiges, arbeitsames
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Westenhellweg 121, Laden rechts.'

Ein kräftiges Mädchen
mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Frau **Zentini,**
11577 Rheinischestraße 5. §

Ein besseres Mädchen, evangel., für kleineren Haushalt, event nur für Morgenstunden, sofort gesucht.
Märkischestraße 38, I.

Ein ord. **Tagesmädchen** von 14 bis 16 J., welches auch Milchtragen mit übernehmen muß, gesucht.
Düppelstr. 49."

Ein **Mädchen** auf halbe od. ganze Tage sofort gesucht.
Frau **Ellerfieck,** Markgrafenstraße 10, 1. Et. §

Morgenmädchen od. Frau
gesucht. "11615
Silber- und Martinstr.-Ecke.

Jüng. **Mädchen** für den g. Tag ges. 2. Kampstr. 4, 1 Tr.

Jüngeres **Dienstmädchen** gesucht. Näh. Rheinischestraße 9, 3. Et. §

Gutswirthschafterin
sucht sofort Stelle.
Josefinenstift. §

Ein prop. **Mädchen,** 14—16 J. für kl. Haush. zum 15. Juli ges.
Querstraße 6. f

Ein ordentl. **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren sofort gesucht.
Friedhof 20, III."

Ein **Mädchen** für halbe Tage w. gesucht. Sedanstr. 27, 2 Tr."

Braves **Dienstmädchen** gesucht. c Ostrandweg 19.

Ein saub., anst. **Morgenmädchen** gesucht. Südwall 17. =

Morgenmädchen gesucht.
† Westwall 39.

Suche noch Stellen zum **Waschen und Putzen.** Adressen bitte abzugeben in der Dortm. Ztg. f

Königshof 7
eine 2. Etage, 7 Zimmer, Speisekammer, Mansarde, Centralheiz., elektrisches Licht, Gas, Keller, Waschküche und Bleiche,
Königshof 5,
parterre,
5 Zimmer, als Bureau sehr gelegen, zum Juli, August zu vermiethen. 11079e
Otto zur Hellen,
Königshof 1.

Beabsichtige
a) ein Ladenlokal,
b) eine Familien-Wohnung von 5 bis 6 Räumen,
c) ein Wohn- und Geschäftshaus
zu miethen bezw. zu kaufen.
Schriftl. Angeb. unt. B. 11015 an die Dortm. Ztg. f

Ladenlokal,
groß, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu jeder Branche geeignet, ist mit oder ohne Wohnung pr. bald preiswerth zu miethen von **G. Schuster,** Rheinischestr. 11. f

Eck-Ladenlokal,
sehr gelegen, im Norden der Stadt per sof. od. später billig zu verm.
Schriftl. Angebote unter 11325 an die Dortm. Ztg. f

1 Ladenlokal
in guter Geschäftsgegend zu vermiethen. 9653 i
Näheres Münsterstraße 85, 2 Tr.

Zu vermiethen sind an einen einzelnen Herrn **3 bis 4 Zimmer,** unmöblirt, 1. Etage, per sofort oder August, auch fur Kontor sehr geeignet. **Julius Hemecke,**
i Ostwall Nr. 31½.

E. **Wohn.** v. 2 kl. Z. per Aug. z. verm. Alter Mühlenweg 67. *

Ladenlokal
in **neuerbautem, zeitgemäß eingerichtetem** Hause, **Kampstraße 72,** groß und geräumig, das ganze Parterre umfassend und für jedes Geschäft geeignet, evtl. mit 1—2 Zimmern oder auch ganzer Etage zu vermiethen per 1. August. s4184c
Lessing's Verwaltungsgeschäft,
Dortmund, Balkenstraße 8.

Kleine Werkstatt,
in der Mitte der Stadt gelegen, parterre, für Schlosser, Klempner, Anstreicher 2c. geeignet, pr. 1. Aug. zu verm. Näh. Viktoriastraße 19.

In Mitte der Stadt (Nähe des Marktes) ein
Local
zur Errichtung einer bess. Weinstube
auf bald zu miethen gesucht, mit Vorkaufsrecht. Genügende Keller müssen vorhanden sein.
Schriftl. Angebote unter 11582 an die Dortm. Zeitung.

Wohnung
von 4 Zimmern, parterre, in der Nähe des Berg.-Märk. Bahnhofes, per 1. August cr. noch zu vermiethen.
Lessings Verwaltungsgeschäft,
Dortmund, Balkenstr. 8.

3 Zimmer,
Ostenhellweg 56, an eine ruh. Fam. per 1. Nov. zu vermiethen.
Näheres bei †11597
J. S. Jacoby, Ostenhellweg 58.

Eine Wohnung
von 3 luftigen Mansardenzimmern per sofort zu vermiethen.
11340 † Betenstr. 9, II.

2 Zimmer,
Wohn- und Schlafz., östl. Stadtth., fein möbl., mit Pens. an 2 H. z. v.
Näh. in der Dortm. Ztg. 11035f

1. Etage, fünf Räume, Erker, Veranda 2c., ℳ 650 pro Jahr, zu vermiethen.
Markgrafenstraße 10, 1. Et. §

Stallung für 2 Pferde
mit Einf. im nördl. Stadtth. z. verm.
Näh. in der Dortm. Ztg. 11558†

2 Zimmer in der ersten Etage an eine ruhige Familie per 1. Aug. zu vermiethen.
Heiligegartenstraße 38. §

1 Etage, 6 Zim. u. 2 Mans., ev. ein kl. Haus im west- oder südwestl. Stadtth. per Nov. zu miethen ges.
Schriftliche Angebote u. M 11322 an die Dortm. Ztg. f

Eine **Wohnung** von 2—3 Zimm. im nördlichen oder östlichen Stadttheil gesucht.
Schriftl. Angebote unter C K 11600 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Per sofort zwei schön möblirte
Zimmer
in herrschaftlichem Hause an einzelnen Herrn zu verm. 11552¡
Beurhausstr. 6, 2. Et.

2 Herren erhalten gut
bürgerlichen Mittagtisch,
östl. Stadttheil.
Näh. in der Dortm. Ztg. 11036f

Ein fein möbl. Zimmer
mit Frühstück in der Nähe des Hauptbahnhofes zu vermiethen.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 11594

Ein freundlich möbl. **Zimmer** mit Frühstück sof. zu verm. 01911
Hüttemannstr. 11, 1. Et. ¡

Möbl. Zimmer sofort zu verm.
Friedhof 8, 2 Tr.

Zwei möblirte 11276
Zimmer
mit voller Pension zum 15. Juli cr. zu vermiethen.
Märkischestraße 33.

Schön **möbl. Z.,** part., an einen Herrn zu vermiethen.
Hohestr. 36, part., links. f

2 möbl. Zimmer
zu vermiethen. Wißstr. 22, part."

Möbl. Zimmer mit voll. Pens. zu verm., daf. gut. Mittag- u. Abendtisch zu hab Weddepoth 5, a. Westenhellw.

Möbl. Schlafz., auf Wunsch auch Wohnzimmer, per sofort od. später zu vermieten. Wilhelmstraße 60. *

Fein möbl., großes **Zimmer** an 1 od. 2 Herren bill. zu vermiethen.
Näh. Brüderweg 40, Laden. §

Gut möbl. **Zim.** u. ein unmöbl. sof. zu verm. Hoheluft 5. ¡

Frdl. **möbl. Part.-Z.** sofort zu vermiethen. Töllneritraße 28. f

1 fein möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** zu vermiethen. Lindenstr. 41. ¡

Schön **möbl. Zimmer** mit Frühst. zu verm. 1. Kampstraße 54, 1. Et.

Ein frdl. möbl. **Zimmer** zu vermieten. Holzhofstraße 50. *

Ein gut **möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen. Stiftstraße 13.

E. gr., möbl. **Zimmer** an 2 j. Leute zu verm. Münsterstr. 60, 2. Et. *

2 fr. m. W.- u. Schlafz. mit Frühst. an 1 H. zu v. Saarbrückerstr. 53, I.

Ein **möbl. Zimmer** zu vermieten.
Reinoldistraße 21. §

Fr. **m. Zim.** mit Frühst. sof. zu verm. Körnerplatz 3, 2. Et. ¡

Ein gut möbl. **Zim.** fof. z. verm.
Johannesstr. 15, 2. Et. ¡

Ein sehr hübsch möbl. **Zimmer** in bess. H. z. v. Johannesstr. 36, part.

Möbl. **Zimmer** sof. od. spät. zu verm. **G. Kramer,** Münsterstr. 94. [

Ein schön möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Westenhellweg 92."

Frdl. möbl. **Zimmer** zu verm.
Weiherstr. 8."

Ein gut möbl. **Zimmer** in bess. H. zu verm. Gutenbergstr. 44."

Privat-Mittag- und Abendtisch. 1. Kampstraße 143. b

Möbl. Zim. zu v. Kleppingstr. 2."

Schlafstelle offen.
Kuckelke 32."

Ord. Leute erhalten **Schlafstelle.**
Rosenthal 16."

Prop. Schlafst. frei. Leopoldstr. 42, p.
2 Leute erh. Schlafstelle. Kuhstr. 24.
Gute Schlafst. offen. Leopoldstr. 53, II.
Schlafstelle frei. Rolandstr. 6, part.
Schlafstellen frei. Brüderweg 65a.
Schlafstelle off. 2. Kampstr. 37, b
Kost u. Logis. Wüstenhof 10. f
Kost und Logis. Walzwerkstr. 5.

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur **dann** ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg"**

Heute Morgen 4 Uhr starb, nach langem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Gärtner

Carl Asshoff,

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Berlin, Bielefeld, Soest, den 30. Juni 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Juli, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Weißenburgerstr. 88, aus statt.

Zwangsverkauf.

Am Samstag, den 2. Juli cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale Münsterstraße 16 hier:

1 Pianino, 1 Kommode, 1 Nähtischchen, 1 Kuckuck-Uhr, Waschmaschinen, Kleiderschränke u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 1. Juli 1898.

Hiller,
Gerichtsvollzieher.

11614f

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 2. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Münsterstraße 16 hier:

1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 3 Hosen, Havelock, 4 Westen, 5 Hemden u. 4 Jaquettes, ferner um **12 Uhr,** beim Wirth **Fiege** in **Huckarde:**

1 Billard, 1 Pianino und 1 Orchestrion

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 1. Juli 1898.

Kann,
Gerichtsvollzieher.

11608 j

Für Radfahrer!

Wir empfehlen:

Radfahrer-Karte für die Regier.-Bezirke **Münster** und **Arnsberg** 1 *M.*

Radfahrer-Karte für die Regier.-Bezirke **Düsseldorf, Köln** und **Aachen.** Preis 1 *M.*

Deutsche Straßenprofilkarte für Radfahrer. Unter Mitwirkung der Gauverbände des „Deutschen Radfahrerbundes" und Konsulate der „Allgem. Radfahrer-Union" bearb. 80 Sektionen à 1,50 *M.*

Wolffs Radfahrer-Karten à Sektion 1,50 *M.*

Nordwest-Deutschland und Dänemark. Reiseführer für Radfahrer. 1. Teil. Hamburg-Lübeck-Schleswig-Holstein-Dänemark. Mit Kartenbeilagen. 2 *M.*
2. Teil. Mecklenburg, Pommern, Rügen, Hannover, Bremen, Oldenburg. Mit Kartenbeilagen. 2 *M.*

Taschenbuch für Radfahrer nebst Touren-Verzeichnis für Deutschland und angrenzende Länder. Mit Radfahrerkarte. 1,50 *M.*

Straßen-Uebersichtskarte von Deutschland und Deutsch-Oesterreich für Radfahrer 2 *M.*

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund.
Westenhellweg 43.

Prima Hannoversches, chemisch reines

Weizen-Malzbier,

hergestellt nur aus **bestem Weizen- und Gersten-Malz, Hopfen, Hefe und Wasser** (ohne Surrogate) wirklicher Malzextraktgehalt, 2 bis 3 mal so groß wie Bayerische Biere u. sogenannte Malzextrakte aus der Brauerei **Oscar Bornemann, Hannover,** erhalten fortlaufend frische Sendungen und empfehlen solches als ein feines ärztlich empfohlenes sehr extractreiches

Gesundheitsbier,

namentlich für **Schwache, Reconvalescenten, Wöchnerinnen und Kinder** angelegentlichst.

Alleinverkauf für Dortmund bei Herrn **Louis Heßler,** hier.

NB. Bei Ankauf von ähnlich benannten, oft stark mit **Saccharin** versetzten Bieren wird Vorsicht empfohlen. (Saccharin ist ein werthloser Süßstoff aus Steinkohlentheer gewonnen, der dem Organismus Nichts nützt. s 3200r

---

2 Wheeler- und Wilson-Nähmaschinen à *M.* 25 zu verkaufen.
Rheinischestraße 1.'

Eine guterhaltene Nähmaschine für *M.* 25 zu verkaufen.
Rheinischestraße 1.'

Nationalliberale Partei
Dortmund-Hörde.

Zur Feier des Wahlsieges

findet am

Dienstag, den 5. Juli, Abends 8 Uhr, am Fredenbaum

Pfeffer-Potthast-Essen

mit nachfolgendem

Kommers

statt.

Alle unsere Freunde aus Stadt und Land werden zu dem Feste hiermit eingeladen.

Preis des Gedeckes 1,50 *M.*, ohne Weinzwang.

Listen zum Einzeichnen liegen auf in der **Krone,** bei **H. Stade, bei Wwe. Keggemann,** im **„Kölnischen Hof",** bei **Kühn,** im **Schwarzen Raben,** bei **Rüsche,** 1. Kampstraße, **Klöpper,** Westwall, im **Deutschen Haus,** bei **Kopfermann,** Betenstraße, **Nellessmann,** Märkischestraße, im **Grafenhof,** bei **Rihl,** Hohestraße, **Schmidt,** Hoherwall, **Buck,** Körnerplatz, **Kleffmann,** Rheinischestraße, **zur deutschen Flotte,** Sunderweg, bei **Berkemeyer,** Schützenstraße, **Hasenbring,** Schützenstraße, im **Börsensaal** (Schreiber), bei **Vogell,** Münsterstraße, **Bücker,** Münsterstraße, **Cleff,** Düppelstraße, **Brückner,** Bornstraße, **Bilstein,** Oesterholzstraße, **Quadbeck,** Kaiserstraße, **Berensmann,** Burgwall, in der **Turnhalle,** Ostwall, in den Weinhandlungen von **W. Stade, Georg Schwarting, G. E. Bücker,** Münsterstraße, in den Cigarrenhandlungen von **Albert Schmidt,** Brückstraße, **Fritz Mensendieck,** Betenstraße, **Karl Schröder,** Ecke Beten- und Viktoriastraße, im **Kasino,** in der **Loge,** im **Gewerbeverein** und bei **Hengstenberg** am Frederbaum. s 4473

Außerdem nimmt Anmeldungen entgegen das **nationalliberale Parteibureau,** Wißstraße 14, Telephon 681.

Am Sonntag Abend wird der Kartenverkauf geschlossen.

Der Vorstand des liberalen Bürgervereins.

Südlicher Dortmunder Schützenbund.
Regimentsbefehl!

Samstag, den 2. Juli cr., Abends 8½ Uhr:

Appell.

1. Compagnie beim Wirt **Künnecke,** Märkischestraße 8.
2. " " " **Undernhorst,** Rheinischestr. 32.
3. " " " **Barenbrencker,** Hoheitraße 47.
4. " " " **Kohlmeier,** Kaiser Wilhelm-Thal.
5. " " " **Benninghoff,** Rheinischeitr. 160.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Schützen.
2. Zahlung der Beiträge.

s 4523

Der Oberst.

Sonntag, den 10. Juli cr.:

Morgen-Ausmarsch.

Tanz-Unterricht.

Neue Kurse beginnen **am Montag, den 4.,** und **Donnerstag, den 7. Juli,** im Saale des Herrn **Rensing, Brückstraße 16,** und **am Mittwoch, den 6. Juli,** und **Samstag, den 9. Juli,** im Saale der **Wwe. Breffka, Heiligegartenstraße 43,** Abends 8½ Uhr. Honorar sehr mäßig. Theilzahlung gestattet. Die vorzügliche, den modernen Anschauungen entsprechende Unterrichts-Methode des ergebenst Unterzeichneten sichert den Schülern ein elegantes und ballfestes Tanzen.

Privat-Unterricht

zu jeder Tageszeit, auch Sonntags.

E. Winkel, Lehrer der Tanzkunst,
Ostwall 36.

Den besten Ersatz für Cognac bieten

Ruhrperlen.

Höchste Auszeichnung auf allen beschickten Austellungen

Versandt in Kistchen von 6 Flaschen an.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei und Presshefefabrik von s 5996

Albert & Gustav Lohmann, Witten.

Vertreter: Jos. Fas, Weissenburgerstr., Dortmund.

Prima westfälischen

Schinken,
feinste Cervelatwurst,
feinste Schinkenwurst

in trockener Winterwaare empfiehlt

W. Lathe,
früher Carl Schoppmann,
Brüderweg 18.

Erste Sendung feinsten holländer

Maikäse

empfiehlt

W. Lathe,
früher Carl Schoppmann,
Brüderweg 18.

Gebrauchter, gut erhaltener

Geldschrank

zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angeb. unt. 11613 an die Dortmunder Zeitung.

2 Bettstellen mit Matratzen bill. abzugeben. Hubertsgasse 5. *

Ein guterh. **Sprungheerd** zu verkaufen. Gutenbergstr. 44, part.'

Hôtel Thiel,
Gummersbach,

hält sich den geehrten Reisenden bestens empfohlen. s4131f

Vereine, Schulen, Touristen 2c. mache auf meinen großen **Saal** aufmerksam und sichere prompte und billige Bedienung zu.

Westfalenburg,
Ober-Eving,
verlängerte Bornstraße.

Schönster Ausflugsort, herrliche Gartenanlagen. 9123

Geführt von **H. Witt,** früher Obergärtner am Fredenbaum.

Geschäftshaus

(Kolonial- und Flaschenbiergeschäft), neuerbaut, Nähe von Dortmund, mit Garten und Einfahrt, geringe Anzahlung, sofort zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter 11616 an die Dortm. Ztg.

Rheinischestrasse 9

befinden sich die Verkaufs-Lokalitäten der

Dortmunder Betten-Fabrik.

Special-Geschäft für Betten.

Böhmische Bettfedern und Daunen-Niederlage.

Verein ehemaliger Kavalleristen
zu Dortmund.

I. Verbands-Fest

der Rheinisch-Westfälischen Kavallerie-Vereine,
verbunden mit der

Standarten-Weihe

des Vereins ehemaliger Kavalleristen zu Dortmund,

am 2. und 3. Juli 1898.

Sonnabend, den 2. Juli, Abends 7 Uhr:

Antreten des Vereins

beim Wirth **Klöpper,** Westwall 2, zur **Niederlegung der Kränze an den Kriegerdenkmälern von 1866 und 1870/71.**

Abends 8 Uhr:

MILITÄR-CONCERT

im „Kölnischen Hofe" ausgeführt vom **Trompetercorps der Zieten-Husaren.**

Sonntag, den 3. Juli, von Vormittags 11 Uhr ab:

Früh-Concert

im **Kühn**'schen Etablissement, ausgeführt vom **Trompetercorps der Bismarck-Kürassiere.**

Nachmittags 1¼ Uhr:

Parade-Aufstellung sämmtlicher Vereine

auf dem Marktplatze. Daselbst:

Weihe der Dortmunder Vereinsstandarte

durch den Obersten und Bezirks-Commandeur Herrn **Auer von Herrenkirchen.**

Nach der Weihe und Nagelung der Standarte:

Festzug

durch folgende Straßen: Betenstraße, Viktoriastraße, Ostwall, Ostenhellweg, Westenhellweg, Westwall zum **Fredenbaum.**

Daselbst von 3 Uhr ab:

Grosses Militär-Doppel-Concert

und Volksbelustigungen auf der Festwiese.

Nachmittags 5 Uhr:

Begrüßung der Verbands-Vereine

durch den Verbandsvorsitzenden.

Abends 9 Uhr:

Große Kavallerie-Retraite,

ausgeführt von beiden Trompeterkorps,

Abbrennen eines Brillant-Feuerwerks, bengalische Beleuchtung der Garten-Anlagen und Beginn des

Fest-Balles.

Das Concert wird bei günstiger Witterung in den Anlagen bis 12 Uhr fortgesetzt und ist bis dahin Fahrgelegenheit mit der elektrischen Straßenbahn.

Die Musik wird ausgeführt von den **Trompeter-Corps des Husaren-Regiments von Zieten** (Brandenburgisches Nr. 3) aus Rathenow an der Havel unter persönlicher Leitung des königl. Stabstrompeters Herrn **Karl Koch** und des **Kürassier-Regiments von Seydlitz, Bismarck-Kürassiere** (Magdeburgisches Nr. 7) aus Halberstadt, unter persönlicher Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn **Ad. Damm.**

Eintrittspreise: zum Abendconcert am 2. Juli 50 ₰, zum Früheoncert am 3. Juli 20 ₰, zum Concert am Fredenbaum 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰.

Zum Ball für Herren 1 *M.*, für Damen 50 ₰.

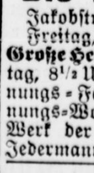
Festgenossenkarten, nur im Vorverkauf erhältlich, zu allen Festlichkeiten, für 1 Herrn und 1 Dame berechtigend, 1 *M.* 50 ₰.

Karten im Vorverkauf sind in den durch Plakat bezeichneten Verkaufsstellen zu haben. s 4180

Die Bewohner Dortmunds werden höfl. gebeten, durch Beflaggen ihrer Häuser 2c. unser Fest verherrlichen zu helfen.

Der Vorstand.

Die Heils-Armee,
Jakobstr. 5, am Westenhellweg.
Freitag, d. 1. Juli, 8½ Uhr Abends: **Große Heils-Versammlung.** Samstag, 8½ Uhr Abends: Große Eröffnungs-Feier der Selbst-Verleugnungs-Woche. Thema: Das soziale Werk der Armee. Eintritt 10 Pf. Jedermann willkommen.



Städt. Börsensaal.
Sonntag 4 Uhr:
Gesellschaftsstunde.
F. Gärtner.

Gasthof zur Stadt Dortmund,
Lütgebrückstraße. 7910 j
Erstes u. grösstes Ballokal!
Sonntag, den 3. Juli cr.
BALL.
Anfang 4 Uhr.

Tanzstunde

Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Saale des Herrn **Zauder,** Kaiserstraße 29. „11618

E. Winkel.

Kronenburg. 11598
Sonntag, den 3. Juli 1898:
Hüttner-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig.

Kölnischer Hof. 11599
Sonntag, den 3. Juli 1898:
Hüttner-Concert.
Anfang 8½ Uhr. Entree 50 ₰.

Bei günstiger Witterung:
Sonntag, den 3. Juli,
Vormittags 11½ Uhr,
in der Nähe des Restaurants „Grafenhof":
Promenaden-Concert
des philharm. Orchesters.

Kölnischer Hof.
4 grosse Concerte.
Freitag, den 1. Juli:
Bismarck-Kürassiere.
Sonnabend, den 2. Juli:
Zieten-Husaren.
Sonntag, den 3. Juli:
Philharmonisch. Orchester.
Montag, den 4. Juli:
Zieten-Husaren.
11523
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰.

Reichshallen-Theater.
Täglich Grosse Vorstellung.
Neues Personal.
11509 Anfang 8 Uhr.
F. M. Kaiser.

Auf nach Huckarde!
Jeden Sonn- und Feiertag:
Grosses Orchestrion-Concert
Musikwerk neuester Konstruktion, durch Motor getrieben, spielt Concert- u. Tanzmusik!
Entree frei! Entree frei!
Neuer Saal.
Schöne Garten-Anlagen.
Selbstgebrautes
Altbier.
Es ladet freundl. ein 7764
Moritz Fiege.

Evangelischer

Arbeiter-Verein
Dortmund.

Sonntag, den 3. Juli cr., Vormittags von 11½—1 Uhr, im Luther hause:
Annahme von Spareinlagen Bücherwechsel.
Petri- u. Reinoldi-Gruppe:
Zu derselben Zeit:
Zahlung der Beiträge. s 4519
Anmeldung neuer Mitglieder.

Der Nachmittags-Unterricht. oder: Der Arbeitstag des Gymnasial- u. Realschülers. Den Eltern zur Erwägungvorgel. v. Oberl. Dr. Eb. Vogel Verl. v. W. Soliens. Jn a. Bchhdl. 40 ₰

Jung. Fox-Terrier, mit schwarz. Flecken an Kopf und Schwanz, **entlaufen.** Schwanz ca. 3—4" lang. Wiederbr. erh. Bel. Hoheluft 9. *

Verspätet!
A. Z. 10249.
Bitte Brief abzuhol. in d. D. Zt